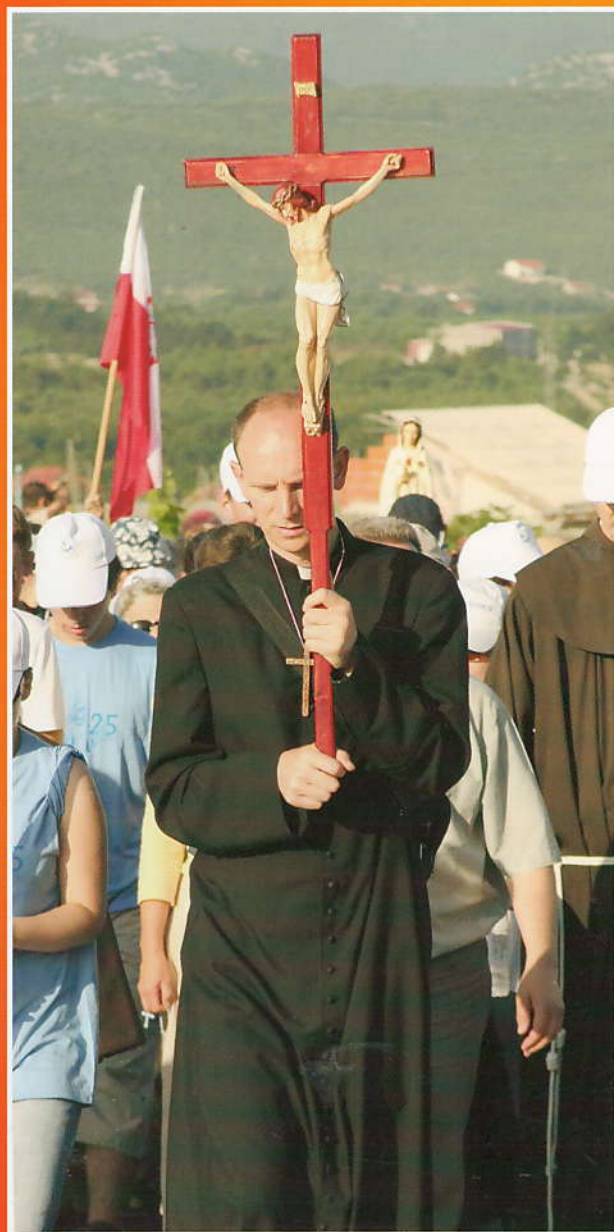


MEDJUGORJE



**GEBETSAKTION
MARIA – KÖNIGIN
DES FRIEDENS**

**Gott wird
Euch mit
großen
Gnaden
belohnen**

**und
Ihr werdet
das ewige
Leben
gewinnen.**

“GZ 02Z032523 M”

82

3. Quartal 2006
P. b. b.
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt
A-1150 Wien



Marija Pavlović - Lunetti während der Erscheinung am 25.06.2006 in Medjugorje

Gehen wir den Weg der Heiligkeit!

Anlässlich des 25. Jahrestages erlebte man in Medjugorje die besonders starke Anwesenheit der Muttergottes. Abertausende Pilger strömten an diesen Festtagen in dieses neue Heiligtum, wo uns Jesus schon so lange seine Mutter schickt.

„Ich bin euch nahe und danke all jenen, die im Laufe dieser Jahre meine Botschaften angenommen haben, sie in ihr Leben einfließen haben lassen und sich für die Heiligkeit und den Frieden entschieden haben.“ Dies sind die Worte aus der Botschaft vom Jahrestag (25.6.2006), welche uns die Seherin Marija Pavlović-Lunetti überbracht hat.

Wir von der Gebetsaktion durften der Erscheinung am Jahrestag beiwohnen. Es war beeindruckend zu sehen, wie die Seherin Marija und auch der Seher Ivan lange im Gespräch mit der Muttergottes verweilten. Während der Erscheinung änderte sich immer wieder der Gesichtsausdruck beider Seher. Es war ein Reden mit den Augen und ein nicht hörbares Gespräch von den Lippen. Das Antlitz der Seher, so wohl von Marija, als auch von Ivan, widerspiegelten die Nähe der Muttergottes mit all ihrer mütterlichen Liebe und Fürsorge für uns alle. Den Raum erfüllte ein nicht sichtbarer Strom von Licht, Geborgenheit und Frieden. Wenn man so einen Zustand erleben dürfte, dann weiß man auch, was die Muttergottes mit den Worten meint, wenn sie uns alle einlädt, im Gebet gerade diese Nähe zu erfahren.

Jeder von uns hat sein persönliches Kreuz zu tragen. Es geschieht immer wieder, dass dieses Kreuz im Gebet leichter wird. Man erkennt oft plötzlich dessen Sinn – oder es wird einem auch ganz genommen, wie wir dies bei spontanen Heilungen kennen. Und gerade in Medjugorje geschehen solche innere und äußere Heilungen immer wieder. Von einer solchen Heilung berichten wir in diesem Heft - wie ein an Krebs erkrankter Amerikaner am Berge Križevac seine Heilung erleben durfte.

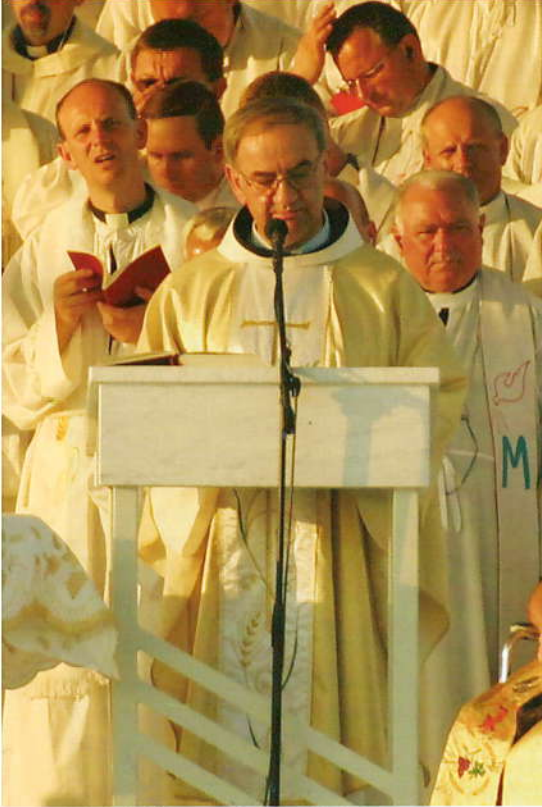
Die Seher betonen aber immer wieder, dass es in erster Linie wichtig ist, an der Seele zu gesunden, um dadurch den Seelenfrieden zu erlangen.

Stark beeindruckend an diesem Jahrestag war auch das Zeugnis aller sechs Seher. Vicka ist erst vor kurzem von einer Bandscheibenoperation aus Rom zurückgekehrt und hat uns ihre Freude und Dankbarkeit über das Kommen der Muttergottes in ihrem Interview vermittelt. Mit ihrer Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit verkörpert sie das gelebte Medjugorje. Die Seher Ivan, Marija, Ivanka, Mirjana und Jakov haben an beiden Festtagen nach der Abendliturgie am Altar vor der versammelten großen Menschenmenge die sieben Vater unser und das „Gegrüßet seist Du Maria“ vorgebetet. Es war dies wie in den Anfängen der Erscheinungen, bei denen die Seher mit dem Priester jeden Abend kniend am Altar den Rosenkranz vor der hl. Messe vorgebetet haben.

Die Seher sind, jeder nach seiner Art, großartige Zeugen vom Kommen der Muttergottes. Sie haben die Gospa nie verraten. In Medjugorje aber haben sich auch all jene, welche die Botschaften schon vom ersten Tag an ernst genommen haben, zu wahren Aposteln der Gospa entwickelt. Wir alle, die dieses Geschehen von der Ferne zu leben versuchen, möchten allen in Medjugorje von Herzen danken: Den Sehern, den Pfarrangehörigen und vor allem auch den unermüdlichen Franziskanern für ihren Einsatz an diesem großen Werk, das die Muttergottes mit ihrem Sohn vor 25 Jahren auf dem Podbrdo begonnen hat.

Im Gebet mit Euch verbunden
Eure Freunde von der Gebetsaktion
- Maria - Königin des Friedens - Medjugorje

Interview mit Pater Tomislav Pervan am 25. Juni 2006 in Medjugorje



zu folgen. Wir alle sollen dem Aufruf der Gospa zum Gebet und zur Umkehr mit unserem Leben antworten.

Der Ortsbischof versucht noch immer das ganze Phänomen als etwas menschlich Gemachtes darzustellen, aber das Volk folgt dem Herzen. Maria ist da, für mich ist das ein klares Zeichen des Glaubens.

Was von Anfang an geglaubt wurde, sieht man heute ganz klar. Medjugorje ist ein Ort geworden, wo sich Pilger, Suchende aus der ganzen Welt treffen, um Gott wieder zu finden. Medjugorje ist heute in der Welt fast mehr präsent und bekannt geworden, als die anderen großen Marienwallfahrtsorte, wie Lourdes oder Fatima. Hier sieht man täglich, besonders jetzt im Sommer, tausende suchende Pilger, welche die Antwort auf ihre Lebensfragen im Gebet bei der Gospa finden.

AM 25. JUNI 2006 KONNTEN WIR PATER TOMISLAV PERVAN, WELCHER JAHRELANG IN MEDJUGORJE PFARRER WAR, UND BESONDERS DIE EREIGNISSE VON ANFANG AN INTENSIV MITERLEBT HAT, EINIGE FRAGEN STELLEN. AUSZÜGE AUS DEM GESPRÄCH MÖCHTEN WIR HIER VERÖFFENTLICHEN:

Pater Pervan, 25 Jahre sind seit der ersten Erscheinung vergangen. Wie würden sie das Phänomen Medjugorje nach all den Jahren beurteilen?

Medjugorje ist ein großes Zeichen Gottes und ein ganz klares Wort vom Himmel, eine Offenbarung. Die Geschehnisse durch all die 25 Jahre sprechen eine klare Sprache und der gläubige Mensch kann sich dem nur schwer widersetzen. Der Himmel spricht durch die Gospa über die Seher zu uns und wir alle sind aufgefordert, diesem Aufruf, dieser Einladung

Gestern am 24. Juni 2006 wurde bei der Abendmesse das Evangelium in sehr vielen Sprachen vorgelesen. Die Vielfalt der Sprachen war für mich beeindruckend.

Das Evangelium wurde gestern in 17 Sprachen vorgelesen und für mich ist das ein Zeichen aus der Apostelgeschichte, da hat sich der hl. Paulus auch an die 16 Nationen gewandt, - das spricht für das Katholische in Medjugorje. Man sieht hier, dass die Kirche lebt.

In einem Interview hat ein liberaler Journalist gesagt, er hat nur Angst vor einer vitalen Kirche, nicht vor einer traditionellen Kirche. Ist gerade diese traditionelle Kirche schuld, dass im Westen die Kirchen leerer geworden sind?

In Medjugorje ist für mich die Beichte das Wichtigste

Nach all dem, was ich in den letzten Jahren erfahren habe, bin ich der Meinung, dass es eine Volkskirche, wie wir sie von früher kannten, nicht mehr gibt; weder in Deutschland, noch in Österreich, und auch nicht in der Schweiz. Heute entwickeln wir uns erneut zu einer Entscheidungskirche. Der einzelne Mensch, der einzelne Gläubige muss sich immer von neuem für die Kirche, für Christus entscheiden. Der Gläubige muss ein klares Ja sagen zu Gott, zu Jesus und zu Maria. Es muss dies ein lebendiges Ja sein. Dieses Ja erfahre ich hier in Medjugorje jeden Tag.

Für mich ist die Beichte in Medjugorje das Wichtigste und wenn man sieht, wie sich die Menschen hier ändern, wie sie eine Kursänderung, eine totale Wende in ihrem Leben vornehmen, so beeindruckt mich das. Die Rückmeldungen von den Leuten sind sehr positiv und viel versprechend.

Viele Pilger kommen, nachdem sie Medjugorje besucht haben, erst wieder nach ein paar Jahren zurück. Manche sagen, ich war hier vor einigen Jahren und da habe ich bei ihnen gebeichtet und seither ist alles anders geworden. Für mich persönlich ist gerade dies das Entscheidende! Der Mensch findet durch Medjugorje zu Gott, durch die Umkehr, durch ein klares Ja, durch ein Ja zu Jesus, ein Ja zu Gott, und ein klares Nein zum Ungeist.

In der katholischen und auch in der weltlichen Presse wurde in der letzten Zeit einige Male berichtet, dass bei dem Ad - limina - Besuch des Bischofs Perić in Rom der Papst über Medjugorje „gelächelt“ hätte, was sagen sie dazu?

Es schmerzt in ganz Europa, dass diese Schadenfreude den Bischof weltweit begleitet. Wir wissen auch nichts über die Hintergründe von all dem. Auch hier bei der Firmung in Medjugorje hat der Bischof vor dem Volk seine negative Meinung über Medjugorje ganz öffentlich bekannt. Bei einem



persönlichem Gespräch nach dem Mittagessen habe ich ihn daraufhin angesprochen und gesagt, Herr Bischof, bei ihren negativen Äußerungen sollten sie auch die tausendfachen Bekehrungen einbeziehen. Sie als Hirte sollten beim Volk sein und die guten Früchte beobachten. Sie sollten sich in den Beichtstuhl setzen und die veränderten Herzen der Pilger sehen, die durch Medjugorje wieder zu glauben begonnen haben. Herr Bischof, habe ich zu ihm gesagt, was sollten auch auf die Meinung der Wissenschaftler, der Ärzte hören, welche bezeugen, dass die Seher nicht krank sind, dass sie sich während der Erscheinung in keiner Hypnose befinden und dass sie von niemandem manipuliert werden, sondern dass hier etwas geschieht, was in der Form noch nie so lange geschehen ist. So einem gigantischen Phänomen kann man sich doch nicht mit einer a priori kategorisch negativen Meinung verschließen.

Die Seher sind kein Medium, sie sind ganz frei, sie freuen sich täglich auf die Begegnung mit der Muttergottes. Sie können den Zustand der Ekstase nicht simulieren, sie erleben die Begegnung in einer für uns nicht sichtbaren Art.

Wir haben gestern am Abend am Altar sehr beeindruckend die Seher nach der Abendliturgie erlebt. Sie vermitteln einen sehr gereiften Eindruck. Wie sehen sie die Seher?

Bei den Sehern handelt es sich um normale Persönlichkeiten. Sie haben in all den 25 Jahren bewiesen, dass sie aufopfernd im Dienst der Botschaften von Medjugorje stehen. Es war sicher auch für sie oft nicht einfach, diesen öffentlichen Druck auszuhalten. Aber wie wir heute sehen, sind es erwachsene Menschen, welche im Leben stehen, und noch immer jeder auf seine Art versuchen, die Botschaften von der Gospa, weiter zu geben.

Jetzt rückblickend auf die 25 Jahre: Hätten sie sich je gewünscht, dass die Mutter Gottes nicht erscheint? Dass sie euch nicht diese große Aufgabe auferlegt hätte?

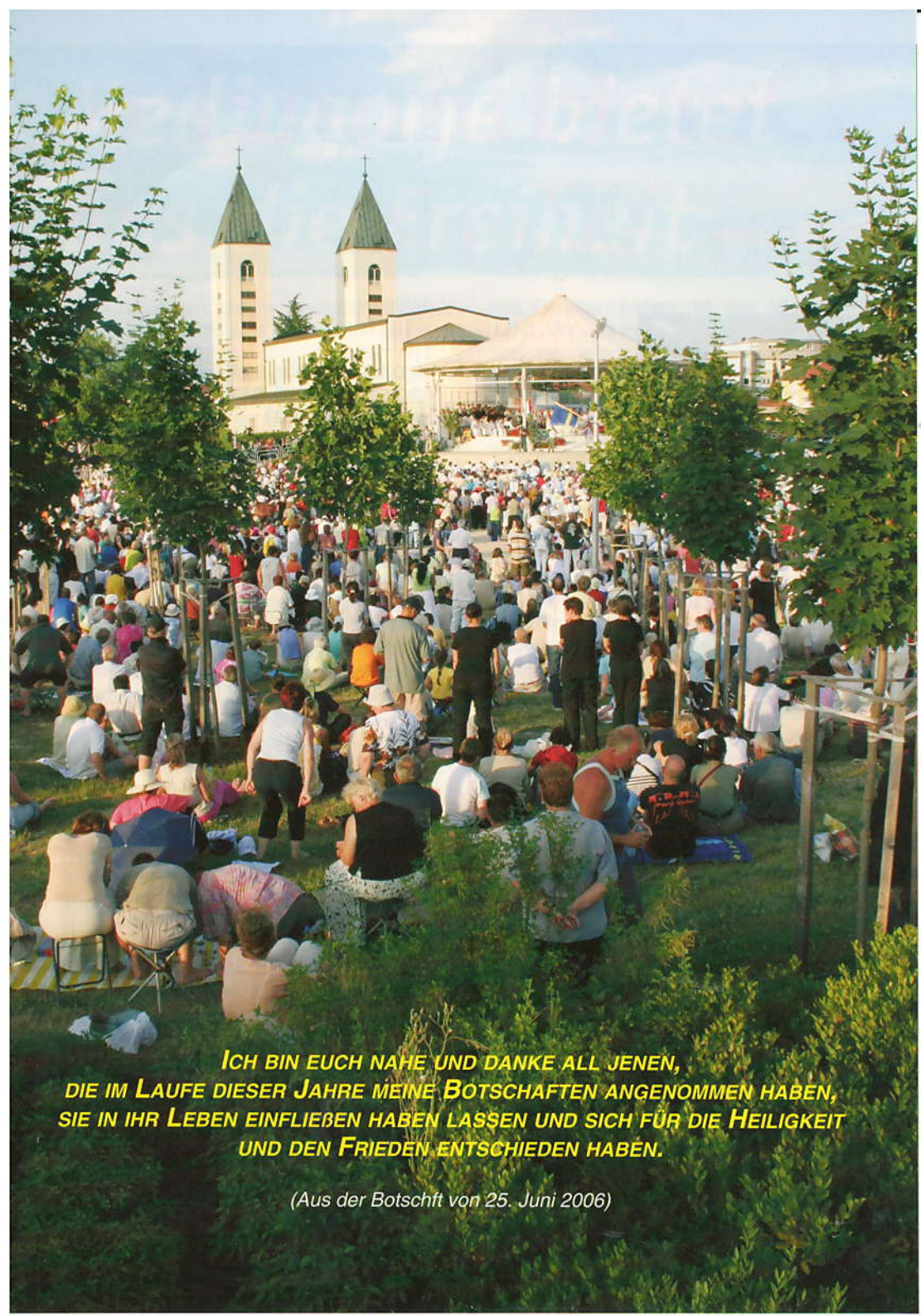
Dies auf keinen Fall. Ich bin froh, dass uns die Gospa diese Aufgabe anvertraut hat. Wir haben im Jahre 1981 als die Erscheinungen begonnen haben, nicht wissen können, dass daraus eine so große Bewegung entstehen wird. Jeder von uns ist ein kleiner Baustein in diesem großen Mosaik, welches die Muttergottes uns allen schenkt. Auch die Seher haben sich damals gewundert – warum die Erscheinungen so lange andauern. Man hätte sich doch vor 25 Jahren ein leichteres Leben wünschen können, aber jetzt nach all den Erfahrungen und vor allem im Beichtstuhl von Medjugorje erlebt man die großen Gnaden, welche jedem Einzelnen geschenkt werden.

Der Papst hat das letzte Mal gesagt, dass man Kirchen und Häuser bauen kann, aber es bleibt nur das, was man sät, nur das wächst und bleibt. Und auch in Medjugorje hat die Muttergottes die Saat ausgestreut und man sieht die Ernte ist groß.

Was würden sie unseren Lesern zum 25-jährigen Jubiläum von Medjugorje wünschen und was wünschen sie sich selbst?

Ich persönlich wünsche mir nach all den Jahren heilig zu werden. Dies ist wahrlich mein einziger Wunsch, dass ich ein heiliges Leben führe und den Botschaften der Mutter Gottes entspreche. Ich wünsche auch jedem, der nach Medjugorje kommt und die Botschaften der Gospa vernimmt, dass er sich bekehrt und versucht, mit ihrer Hilfe auch diesen Weg der Heiligkeit zu gehen.

(Das Gespräch führte md)



**ICH BIN EUCH NAHE UND DANKE ALL JENEN,
DIE IM LAUFE DIESER JAHRE MEINE BOTSCHAFTEN ANGENOMMEN HABEN,
SIE IN IHR LEBEN EINFLIEßEN HABEN LASSEN UND SICH FÜR DIE HEILIGKEIT
UND DEN FRIEDEN ENTSCHEIDEN HABEN.**

(Aus der Botschaft von 25. Juni 2006)

Der Himmel ist am Werk



Dr. Johannes Gamperl

DER HIMMEL MÖCHTE DIE ERDE RETTEN

Was veranlasst Jesus, wahrer Gott und wahrer Mensch, seine Mutter schon 25 Jahre

lang in die Welt zu senden? Vor zweitausend Jahren ist Gott in Jesus Christus durch Maria Mensch geworden, um die Welt zu retten. Es hat sich verwirklicht, was Jesus zu Nikodemus sagte: "Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat" (Joh 3,16). Seit dieser Zeit ringen Gott und die Kirche um jeden einzelnen Menschen, dass er das ewige Leben erhalten kann. Oftmals ist Jesus selbst erschienen, viele Male kam die Gottesmutter, kamen aber auch Heilige und Engel auf die Erde. Alle oder so viele Menschen wie nur möglich sollen den Krallen Satans, "des Menschenmörders von Anbeginn" (vgl. Joh 8,44), entrissen werden. In unserer so genannten modernen Zeit scheint der Glaube in vielen Gegenden der Erde, besonders in Europa, auszurinnen. Seit ein- einhalb Jahrhunderten bemüht sich darum besonders die Gottesmutter durch ihre Erscheinungen, wie etwa in Lourdes, in Fatima und heute vor allem in Medjugorje, die Menschen, ihre Kinder, für Gott und das ewige Leben zu retten.

DAS GRÖSSTE EINGREIFEN GOTTES SEIT DER MENSCHWERDUNG CHRISTI

In Medjugorje erleben wir das größte Eingreifen des Himmels seit der Menschwerdung Jesu. Seit dem 24. Juni 1981, also seit 25 Jahren, erscheint die Gottesmutter täglich in Medjugorje oder überall dort, wo sich die Seher jeweils aufhalten. Bei Gott und im Himmel gibt es ja keine Zeit und keinen Raum. Für Gott ist alles gleichzeitig und raumlos. Darum wird in Medjugorje beim Beten des täglichen Psalters zur Zeit der Erscheinung der Gottesmutter (ca. 18.40 Uhr) jeweils eine Zeit der Stille gehalten. Nun ist Maria "auf der Erde", nun erscheint sie den Sehern, nun überschüttet sie ihre Kinder auf der ganzen Welt mit großen Gnaden, selbst wenn sich zur erwähnten Zeit kein einziger Seher in Medjugorje aufhalten würde. Maria ist da. Darum sollten wir uns alle in dieser Zeit, wenn es möglich ist, im Herzen mit der Gottesmutter verbinden.

MARIA HILFT UNS, SATAN ZU BESIEGEN

Maria ergreift in dieser Zeit des Glaubensabfalls alle Möglichkeiten, um die Menschen wieder zu Gott zu führen. Oft spricht die Gottesmutter vom Satan, der dann mächtig ist, wenn die Menschen Gott verlassen haben. So sagt sie: "Satan ist stark und möchte nicht nur Menschenleben zerstören, sondern auch die Natur und den Planeten" (25. 1. 91). "Er

in Medjugorje

möchte besonders eure Seelen zerstören und euch möglichst weit weg vom christlichen Leben führen, sowie von den Geboten, zu denen euch die Kirche aufruft, sie zu leben" (25. 9. 92). Sie zeigt uns auch die Gegenmittel (wie einst der heilige Paulus den Einwohnern von Ephesus: Eph 6,10 - 20), wenn sie uns sagt: "Wenn ihr betet, kann euch Satan nichts antun, denn ihr seid Kinder Gottes und Gott wacht über euch. Betet! Der Rosenkranz sei immer in euren Händen, als Zeichen dem Satan gegenüber, dass ihr mir gehört" (25. 2. 88). Und wie eine gute Mutter ihr Kind in Krankheit und Gefahr nicht allein lässt, so kommt sie eben schon 25 Jahre, um uns zu helfen und uns zu retten

Vieles hat in dieser Zeit der Gnade der Himmel, etwa in politischer Hinsicht, schon zum Guten gewendet. Denken wir an den Fall der Berliner Mauer, an den Zusammenbruch des Kommunismus in Europa und in Russland! Doch weitere Krisenherde entstehen und verstärken sich, etwa der Terrorismus oder die Probleme im Nahen Osten, um nur einiges zu nennen.

DER HIMMEL IST HIER AM WERK

Als ich das erste Mal ausführlich von Medjugorje hörte (1984) und mich dann auch persönlich durch eine Pilgerreise und langen Gesprächen mit den Sehern informierte, war ich in meinem Inneren überzeugt: Hier ist wirklich der Himmel am Werk! Immer deutlicher war mir in den Jahren vorher klar geworden, dass eine Erneuerung im Glauben – ich war damals Rektor in einem so genannten Kleinen Seminar – nicht im "Immer Weniger" des religiösen Lebens, des Gebets, des Fastens, der Opferbereitschaft zu finden sein kann, sondern in der Vertiefung des

Lebens mit Gott, in der Vertiefung des Gebetslebens, in der täglichen Bekehrung des Herzens. Mit einem Mal wurde mir klar: Wenn wir die Botschaften der Gottesmutter erfüllen, kann die Welt und unser religiöses Leben gesunden, zumal ich sie als eine Konkretisierung dessen erlebte, was ja ohnedies in der Heiligen Schrift zu finden ist. Ich dachte mir damals: Es gibt keinen Bischof oder Priester, der sich so schlicht und einfach getraute, zum täglichen Beten des Psalters, zur täglichen Mitfeier der heiligen Messe, zur monatlichen Beichte, zur Gründung von Gebetsgruppen oder zum Mittun in diesen auffordern würde. Da muss der Himmel selbst dahinter stehen.

Die Priester forderte die Gottesmutter schon am Anfang der Erscheinungen auf: "Sie sollen ganz fest glauben und das Volk im Glauben bestärken." Alle sollen wachsen im Vertrauen, im Gebetsleben, im Fasten, in der täglichen Umkehr und so den Weg der Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen, den Weg der Heiligkeit und des Friedens immer mehr vertiefen. Nur so kann – nach dem ständig voranschreitenden Glaubensabfall – ein neues überzeugtes religiöses Leben mit Gott wachsen und reifen. Mit diesen Waffen können wir Satan besiegen und seine Mächtschaften durchschauen und zunichte machen.

DIE MITTE DES LEBENS WIEDER GEWINNEN

Der Mensch ist stets in Gefahr, seine Mitte zu verlieren, die allein Gott sein kann, der uns erschaffen und zu seiner Seligkeit im ewigen Leben gerufen hat. Gott muss wieder den ersten Platz in unserem Leben einnehmen. Die Menschen müssen erneut für Gott "unruhig" werden und es bleiben. Das ist sicher auch ein Grund, warum die Gottesmutter schon so

lange kommt. Die Menschen vergessen heute sehr schnell; die rasante Informationsgesellschaft und die oft pausenlose Berieselung bringen andauernd neues Wissen, neue Ereignisse, neue Meldungen und Erlebnisse, auf die besonders die jungen Menschen ansprechen. Aber auf Gott, den wir in unserem Inneren suchen und finden müssen, vergessen sie und wir sehr leicht.

DIE FRÜCHTE DER ERSCHEINUNGEN DER GOTTESMUTTER

Darum ist es sehr wichtig, dass die Gottesmutter so lange bleibt und geblieben ist. Sie will uns stets von neuem aufrütteln, wenn sich unsere inneren Erfahrungen abgenützt haben. Sie will aber auch immer wieder neue Menschen für Gott gewinnen. So ist es bekannt, dass sich bei allen Fahrten nach Medjugorje ca. ein Drittel der Pilger zum ersten Mal dorthin begeben. Buchstäblich aus der ganzen Welt kommen Pilger nach Medjugorje: aus Europa, Afrika, Amerika, Asien, Ozeanien etc. Sogar aus Rotchina gibt es Pilgergruppen. Menschen aus anderen Konfessionen wallfahrten ebenso nach Medjugorje wie Leute aus Russland und dem nahen und fernen Osten. Es bildet sich eine ganz große Familie "der Medjugorianer", die diese "unheimlich" lange Zeit der Erscheinung der Gottesmutter als Zeit der Gnade erkennen und so die Welt zusammen mit Maria für Gott retten wollen. Die Früchte der Erscheinungen der Gottesmutter sind nach wie vor sehr groß, ob es sich um die Zahl der Pilger, die Zahl der Bekehrungen, die Zahl der Beichten (Medjugorje wird als "Beichtstuhl der Welt" bezeichnet) oder die Zahl der geistlichen Berufungen handelt, die an diesem Gnadenort geweckt werde.

Maria gibt auch weiter monatlich Botschaften, die gleichsam all das auffrischen und vertiefen, was sie uns am Anfang in den so genannten Grundbotschaften aufgetragen hat.

DER HIMMEL HAT GEDULD

Warum bleibt Maria so lange, warum erscheint sie schon 25 Jahre? Wir kennen die Pläne Gottes nicht. Doch eines muss uns allen klar sein: Wir leben in einer Zeit der Gnade, sicher auch einer großen Dringlichkeit für die Bekehrung! Die Gottesmutter will uns keine Angst machen, aber doch sehr ernst nahe legen, dass wir uns alle bekehren müssen, um gerettet zu werden.

Der Himmel hat viel Geduld, das wissen wir aus der Heiligen Schrift. Doch einmal ist auch sie zu Ende. Ob der Zeit der Gnade eine Zeit der Reinigung und dann der Manifestation der Größe Gottes folgt? Gott allein weiß es! Er wird uns durch Maria zu dem führen, was für uns am besten ist. Haben wir großes Vertrauen zu Gott und zu Maria! Danken wir dem Herrn für die Größe seiner Gnade und Huld!

DANK AN GOTT UND DIE GOTTESMUTTER

Für mich persönlich möchte ich sagen und ganz klar feststellen: Ich bin überzeugt, dass die Marienerscheinungen in Medjugorje echt sind. Die Kirche hat noch kein endgültiges Urteil abgegeben. Selbstverständlich werden wir uns letztendlich dem offiziellen Urteil der Kirche unterwerfen. Ich persönlich wäre aber in meiner religiösen und intellektuellen Haltung äußerst unredlich, würde ich – nach all meinen vielen, sogar wunderbaren Erfahrungen – nicht daran glauben.

Muttergottes, wir danken dir von ganzem Herzen für dein Kommen, das schon so lange dauert! Jeder Tag deiner Anwesenheit unter uns ist ein großes Geschenk für die ganze Menschheit! Bleibe bei uns und führe uns durch dein Herz, dem wir uns geweiht haben, in das göttliche Herz Jesu! Jesus, nimm uns einst auf in das Herz des Dreifaltigen Gottes!

(Dr. Johannes Gamperl)



A photograph of a white, hooded statue of the Virgin Mary, likely the 'Muttergottes' mentioned in the text. The statue is positioned on the left side of the frame, facing right. It is set against a clear blue sky with a bright sun in the upper right corner. In the foreground, there are dense green bushes. In the background, a valley with a small town and rolling hills is visible under a clear sky.

Die Muttergottes
ist immer jung
und schön

Gespräch mit Vicka Ivanković in Vionica am 24. 06. 2006



Vicka, heute am Festtag Johannes des Täufers, hattet Ihr hier im Waisenhaus in Vionica eine Feier. Was war der Anlass?

Heute war ein großer Festtag für das Waisenhaus und die Schwestern, die sich um das Waisenhaus kümmern. In der Früh war hier bei uns eine hl. Messe, die Pater Iko Skoko, der Kaplan der Pfarre Čerin, gemeinsam mit Pater Kornelije und einigen unserer Freunde aus Italien feierte. Bei dieser Messe wurden zwei Mädchen aus dem Waisenhaus eingekleidet. Sie haben sich entschieden, in den Orden der "Schwestern der verwundeten Familie" einzutreten. Drei weitere Schwestern haben die ewigen Gelübde abgelegt. Das ist sicher etwas Großes für unser Waisenhaus, denn das sind Kinder, Mädchen, die längere Zeit hier bei uns waren und sich entschieden haben, in die Gemeinschaft der "Schwestern der verwundeten Familie" einzutreten. Es ist ihnen bewusst, wofür sie sich entscheiden und durch ihre Entscheidung möchten sie es bekräftigen und das, was sie im Laufe der Jahre von der Gemeinschaft bekom-

men haben, an die Gemeinschaft, in der sie noch als Kinder des Waisenhauses gelebt haben, zurückzugeben. Heute ist es, was Berufungen anbelangt, sehr schwer und es gibt nur noch wenige Berufungen. Viele Orden sterben aus, hier aber werden neue Orden geboren. Das ist nicht zufällig so, ich sehe in all dem den Finger unserer lieben Mutter, der Gospa von Medjugorje.

Es ist in diesen Tagen eine große Freude, weil heute vor 25 Jahren der erste Erscheinungstag war. Wie fühlst du dich, wenn du siehst, was sich alles an Früchten aus den Erscheinungen der Gospa in Medjugorje durch all die Jahre entwickelt hat?

Ich fühle mich sehr gut und für mich haben die Erscheinungen der Gospa eine große Bedeutung. Diese Bedeutung ist um so größer, wenn der Jahrestag der Erscheinungen gefeiert wird. Heute und morgen ist kein einfacher Erscheinungstag, sondern die Feier eines Jubiläums: 25 Jahre Erscheinungen der Gospa. In mir wurden in diesen Tagen verschiedene Gefühle geweckt, besonders jene Gefühle der ersten Tage, als wir Angst hatten und aufgeregt waren. Damals hätte niemand von uns auch nur denken können, was aus all dem entstehen wird.

Eine Schwester und ein Mädchen aus dem Waisenhaus in Vionica



Sag uns etwas über deine Begegnung mit der Gospa!

Die Gospa ist für mich als Seherin immer gleich, ich kann nicht sagen, dass sie sich verändert hätte, sie ist immer jung und gleich schön. Wir verändern uns von Tag zu Tag. Vor 25 Jahren war ich ein gewöhnliches Mädchen und heute bin ich Mutter zweier Kinder und lebe in meiner Familie.

Was denkst du über die Zukunft von Medjugorje?

Die Gospa sagt uns nichts besonderes über die Zukunft, sie sagt uns ununterbrochen, dass wir von Tag zu Tag mit Gott leben sollen und sie möchte uns so

auf den Weg in ihrer Schule führen. Ihre Schule ist sehr einfach und heute sind es tausende und aber-tausende neue Menschen, die ihrem Weg folgen. Sie hat uns Weg-weißer gegeben, wie wir auf diesem Weg gehen sollen, und das sind: das Fasten, die Buße, das Gebet, die Entsagung, das Leben aus den Sa-kramenten, die Liebe, der Frieden und so weiter. All diese Forderungen sind etwas, das wir gewöhnliche Men-schen nicht erfül-len können, aber mit der Hilfe der Gottesmutter kön-nen wir den Weg der Heiligkeit ge-hen.

Es ist nur die Frage, wie sehr wir alle bereit sind, so einen Weg anzunehmen. Von all dem wird auch unsere Zukunft ab-hängen. Das einzige Ziel der Gospa ist, dass sie uns ihrem Sohn Jesus näher bringt und uns zu Ihm hinführt. Deshalb ist sie schon so viele Jahre hier unter uns und wir wissen nicht, wie lange alles noch dauern wird.

Wir haben gehört, dass du eine Wirbelsäulenoperation hattest?

Ja, ich hatte eine Wirbelsäulenoperati-on an der Giamelli - Klinik in Rom. Ich wurde an mehreren Wirbeln operiert, die mir Probleme gemacht haben und jetzt fühle ich mich viel besser.

Könntest du uns etwas über die Gemeinschaft im Waisenhaus erzählen, in dem du aktiv mithilfst?

Diese Gemeinschaft im Waisenhaus hat die verstorbene Sr. Josipa während des Krieges in Bosnien-Herzegowina gegründet und sie heißt "Gemeinschaft der verwundeten Familie". In erster Linie sind hier Kinder, welche ihre Eltern im Krieg verloren haben und Kinder, die auf der Straße verlassen oder auf Müllplätzen zurückgelassen wurden.

Hier haben 135 Kinder ein neues Zuhause gefunden. Die Schwestern kümmern sich um sie. Das ganze Waisenhaus lebt von der Vorsehung Gottes, das heißt von den Pilgern, die uns besuchen und ihren Beitrag geben. Auch ich versuche meinen Beitrag zu leisten, indem ich hier gegenwärtig bin, so oft ich auch nur ein bisschen Zeit habe, denn es ist mir bewusst, das sich die Kinder sicherer fühlen und froher sind, wenn sie mich sehen.

Wie stark fehlt dir Pater Slavko in Medjugorje?

Immer wenn ich bete, erinnere ich mich an den verstorbenen Pater Slavko. Besonders heute früh musste ich an ihn denken, denn ich weiß, dass er immer beim Friedensmarsch mit dabei war, den er selber initiiert hat.

Auch wenn Pater Slavko nicht körperlich unter uns anwesend ist, spüre ich jeden Tag seine Gegenwart. Er ist nicht von uns gegangen, sondern er ist gegangen, um noch mehr unter uns gegenwärtig zu sein. Ich spüre in meinem Herzen, dass er unser Fürsprecher ist und dass er hier gegenwärtig ist.

Am Ende möchte ich euch alle bitten, dass ihr das Geschenk des Kreuzes mit dem Herzen und in Liebe annehmt, eure Vicka.

(Das Gespräch führten md und vd)



WIE ICH DEN ANFANG VON MEDJUGORJE ERLEBTE

Vor einem Vierteljahrhundert las ich das erste Mal den Ortsnamen Medjugorje in einer österreichischen Tageszeitung: Dort, so behaupten einige Jugendliche, sei die Gottesmutter erschienen, so hieß es in einer Notiz über aktuelle Ereignisse. Ich schenkte dieser kurzen Zeitungsmitteilung zunächst keine besondere Beachtung. Erst als ich Jahre später erfuhr, dass einige Jugendliche aus meiner früheren Pfarre sich einer Gruppenfahrt dorthin angeschlossen hatten und sehr beeindruckt gewesen seien, war auch meine Neugierde an Medjugorje erwacht, hätte ich doch gerade von diesen Jugendlichen nicht erwartet, dass sie sich in Privatinitiative auf eine Wallfahrt begeben. Ich selbst schloss mich erst am Neujahrstag 1985 einer Gruppe aus Wien an, um Medjugorje zu besuchen. Am folgenden Tag erreichten wir Čitluk, wo wir in einem Hotel unsere amtliche Registrierung vornehmen ließen und anschließend in privaten Quartieren Aufnahme fanden. Zu Mittag fuhr uns der Bus weiter nach Medjugorje. Vor der Kirche konnten wir aussteigen. Die Kirche war kalt, fast menschenleer und weihnachtlich geschmückt. Sie wirkte auf mich nicht einladend. Ich suchte den Pfarrhof auf, dort traf ich zunächst niemanden an. Erst nach einem längeren Rundgang, der mich bis an die Pfarrgrenze am Fuß des Križevac führte, erreichte ich Pfarrer Tomislav Pervan. Ich stellte mich als Spiritual eines Kleinen Seminars der Erzdiözese Wien vor und ersuchte um eine Zelebrationsmöglichkeit mit der Gruppe aus Österreich und um die Erlaubnis Beichte zu hören, was da-

mals im Ausland notwendig war. Außerdem fragte ich, ob es möglich wäre, Zeuge bei einer Erscheinung zu sein. Pfarrer Pervan entsprach meinen Bitten. Am Abend begannen meine Erfahrungen vor Ort: Ich begab mich in den Beichtstuhl, der Andrang war für mich überwältigend groß und es gelang mir nur ganz knapp vor Messbeginn in die Sakristei zu kommen. Das Gotteshaus hatte sich inzwischen bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die jugendlichen Seher waren zu der für sie gewohnten Zeit in der Kirche eingetroffen. Ein Franziskanerpater bahnte ihnen den Weg in eine Seitenkapelle des Altarraums, wo sie die Erscheinung der Gottesmutter erwarteten. Erst am nächsten Abend war es mir mit anderen möglich, bei der Erscheinung dabei zu sein.

Mit den Sehern beteten wir in der Kapelle, jeder in seiner Sprache. Plötzlich verstummten die Jugendlichen und knieten nieder. Vicka kniete so in meinem schmalen Blickwinkel, dass ich zwei Schritte von mir entfernt ihr Gesicht in Augenhöhe hatte. Was sich darin in den Minuten der Erscheinung widerspiegelte, kann ich nur unzulänglich in Worten beschreiben. Es wird mir mein Leben lang unvergesslich bleiben. Es war ein Hinhorchen in größter Aufmerksamkeit, es war der Ausdruck einer vollen und letzten Hingabe, einer Zuwendung mit dem ganzen Wesen. Mit einem Mal ging es wie ein freudiges Überraschen über das Gesicht, die Lippen formten unhörbare Worte. Es war ganz still in der Seitenkapelle, nur



Mons. Dr. Kurt Knotzinger und Seherin Marija Pavlović in Wien am 1. November 1989

aus der Kirche drangen die Antworten der Muttergottes-Litanei zu uns. Ich konnte meine Blicke von Vicka nicht abwenden, ich habe nie zuvor mehr Schönheit in einem Gesicht gesehen und das bei einem Menschen, der mir unter anderen überhaupt nicht aufgefallen ist. Mir war es, als würde ich in diesem Gesicht wie durch einen Spiegel etwas von einer Schönheit auffangen, die es auf dieser Welt nicht gibt.

Mein tiefstes Erleben wurde mir hier geschenkt. Die folgenden Jahre nützte ich die Schulferien, um mit Jugendlichen nach Medjugorje zu fahren. So verbrachte ich einmal mit zwanzig Jugendlichen die ersten Tage der Karwoche in Medjugorje. Am Tag des Abschieds lud ich die jungen Menschen ein, soweit das möglich

wäre, zu sagen, was ihnen in Medjugorje besonders aufgefallen sei oder sie besonders beeindruckt habe. Wir hatten in diesen Tagen alles miteinander geteilt und so war es leicht verständlich zu machen, dass auch das Mitteilen ein Teilen ist, durch das man einander beschenken kann. Die Jugendlichen erzählten unbefangen von ihren Erlebnissen und Erfahrungen. Die Mitteilung eines Fünfzehnjährigen kann als typisch und für das Erleben vieler an diesem Ort angesehen werden: „Ich hätte nie gedacht, dass ich solche Freude am Beten haben kann.“ Diese Erfahrung bewegte den Jugendlichen nicht nur während seines Aufenthaltes in Medjugorje, sie war von nachhaltiger Wirkung für ihn. Ich konnte ihn noch einige Jahre im Auge behalten, er hat

sich jeden Tag Zeit für sein persönliches Gebet genommen. Die Freude daran ist ihm geblieben, vielleicht ist sie sogar noch tiefer geworden.

Im Laufe der Jahre konnte ich über 30-mal Medjugorje besuchen. Dabei entstand eine sehr persönliche Beziehung zu den Sehern. Ich konnte in dieser Zeit beobachten, dass sie einerseits ihre Natürlichkeit und Unbefangenheit bewahrten und andererseits zu reifen erwachsenen Persönlichkeiten heranwuchsen.

Seit 25 Jahren empfangen und übermitteln die Seher Botschaften der Gottesmutter. Sie beinhalten Aussagen über unsere Bekehrung, unser Beten und Fasten, den Frieden in der Welt und die Liebe zu Gott und untereinander. In ihrer

mütterlichen Art wird die Gottesmutter nicht müde uns immer neu dazu einzuladen, aber ohne uns zu bedrängen. Nicht nur die Botschaften lenken in Medjugorje unsere Aufmerksamkeit auf jene Welt, auf die wir alle zugehen. Das Geschehen dort richtet von sich aus unsere Gedanken über die Grenzen von Zeit und Raum hinaus auf das Ziel des Lebens, wo wir Gott „von Angesicht zu Angesicht schauen“ dürfen. Er lässt sich aber schon in diesem Leben von Menschen erfahren. Bei meinem letzten Besuch in Medjugorje schrieb ich in mein Notizbuch: „Wenn nicht in Medjugorje das Reich Gottes sichtbar und erfahrbar wird – wo sonst?“

(Mons. Dr. Kurt Knotzinger)

FRANJO KOMARICA, BISCHOF VON BANJA LUKA



„ÜBER DAS PHÄNOMEN MEDJUGORJE MUSS ROM ENTSCHEIDEN“

Franjo Komarica, der Bischof von Banja Luka, gab am 25. April 2006 für die Zeitung „Večernji list“ (Zagreb, Kroatien) folgende Erklärung zu Medjugorje ab:

„Vor dem Krieg war ich mehrmals dienstlich in Medjugorje. Medjugorje ist schon seit langem ein weltweites Phänomen, das die Grenzen der zuständigen Diözese überschritten hat. Über das Phänomen Medjugorje muss Rom entscheiden. Der Ortsbischof Ratko Perić hat das Recht und die Pflicht, sich darum zu kümmern, dass die liturgische Pastoral auch in dieser Pfarre seiner Diözese korrekt durchgeführt wird.“ (Večernji list, 25. April 2006.)



Der fünfzigjährige Amerikaner Arthur Boyle aus Hinkham bei Boston war nur einen Schritt vom Tod entfernt. Er hatte Nierenkrebs und anschließend breitete sich die Krankheit auch auf die Lunge aus. Die Ärzte hatten ihn schon aufgegeben und ihm einen schnellen Tod vorausgesagt.

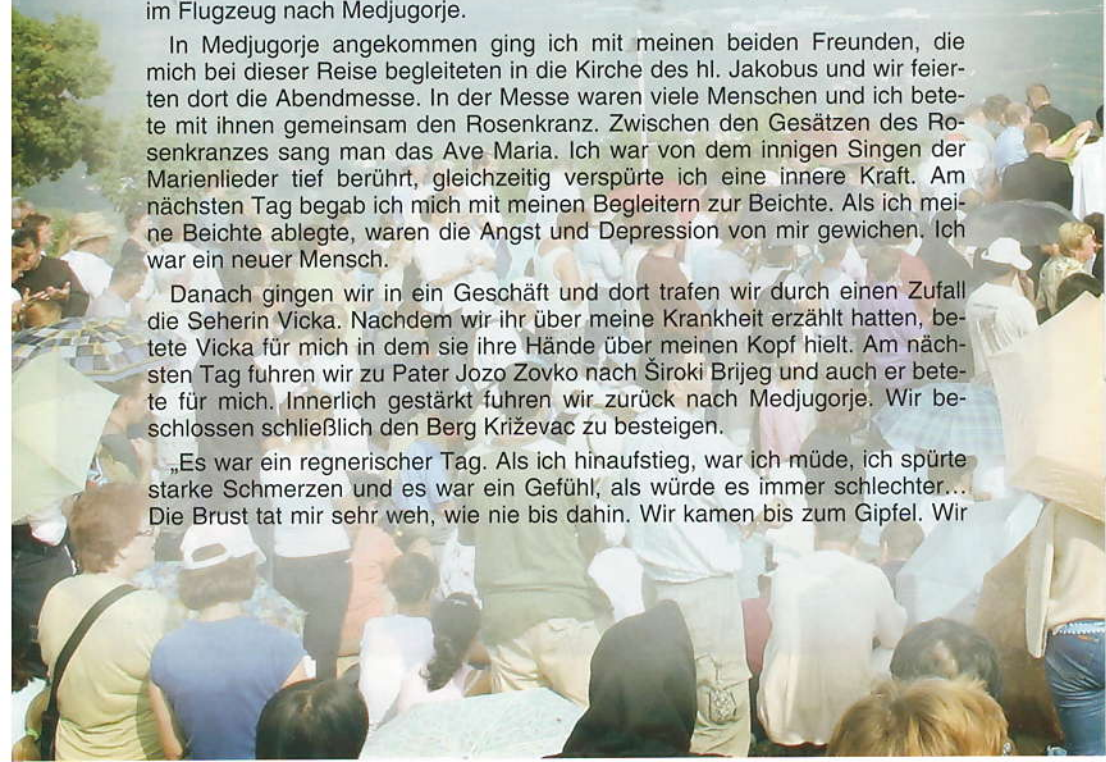
„Im Jahr 1999 wurde bei mir Krebs diagnostiziert. Es wurde mir eine Niere entfernt. Man glaubte, dass mit der Operation alles gelöst sein wird. Acht Monate später ging ich wieder zu Untersuchungen und die Ärzte fanden drei Tumore im rechten Lungenflügel. Sie gaben mir weniger als 5% Lebenschancen. Weder Bestrahlungen noch Chemotherapien konnten helfen. Es wurde mir als letzte Möglichkeit nur noch eine Entfernung des rechten Lungenflügels vorgeschlagen.

In dieser Zeit fragte mich mein bester Freund, ob ich schon von Medjugorje gehört habe. Ich erinnerte mich, dass 10 Jahre zuvor meine Tochter, die Medizin studierte, ein Buch aus Medjugorje mit dem Titel brachte: „Die Botschaften von Medjugorje“ und es meiner Frau gab. Meine Frau las mir aus den Botschaften, aber ich schenkte dem keine besondere Aufmerksamkeit. Nachdem mich mein Freund über Medjugorje gefragt hatte, ging ich nach Hause und fragte meine Frau: „Was ist Medjugorje wirklich? Was hast du mir über Medjugorje erzählt?“ Sie sagte mir alles über diesen Ort des Gebetes, der Liebe, des Friedens und der Heilung. Eine Woche später saß ich schon im Flugzeug nach Medjugorje.

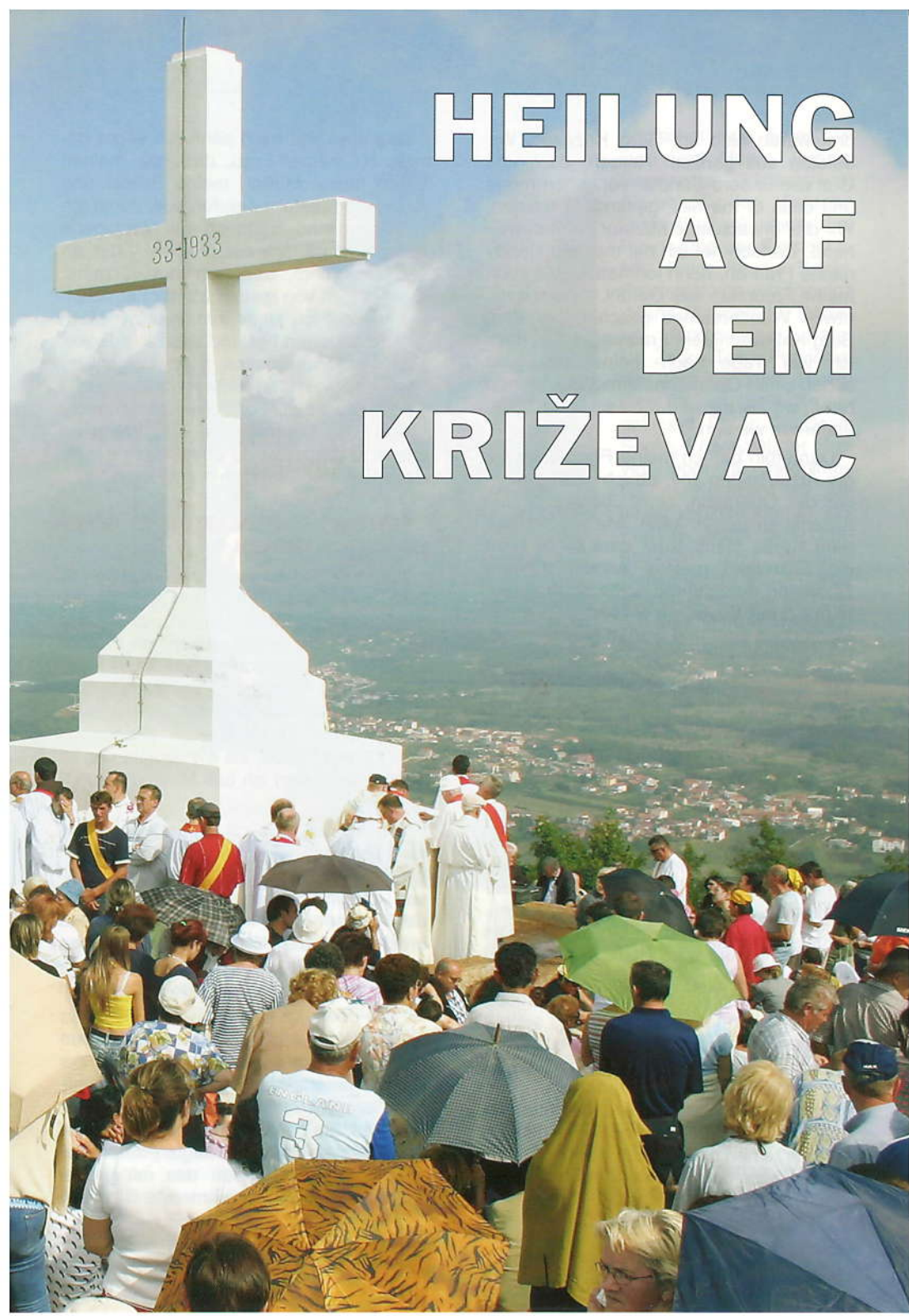
In Medjugorje angekommen ging ich mit meinen beiden Freunden, die mich bei dieser Reise begleiteten in die Kirche des hl. Jakobus und wir feierten dort die Abendmesse. In der Messe waren viele Menschen und ich betete mit ihnen gemeinsam den Rosenkranz. Zwischen den Gesätzen des Rosenkranzes sang man das Ave Maria. Ich war von dem innigen Singen der Marienlieder tief berührt, gleichzeitig verspürte ich eine innere Kraft. Am nächsten Tag begab ich mich mit meinen Begleitern zur Beichte. Als ich meine Beichte ablegte, waren die Angst und Depression von mir gewichen. Ich war ein neuer Mensch.

Danach gingen wir in ein Geschäft und dort trafen wir durch einen Zufall die Seherin Vicka. Nachdem wir ihr über meine Krankheit erzählt hatten, betete Vicka für mich in dem sie ihre Hände über meinen Kopf hielt. Am nächsten Tag fuhren wir zu Pater Jozo Zovko nach Široki Brijeg und auch er betete für mich. Innerlich gestärkt fuhren wir zurück nach Medjugorje. Wir beschlossen schließlich den Berg Križevac zu besteigen.

„Es war ein regnerischer Tag. Als ich hinaufstieg, war ich müde, ich spürte starke Schmerzen und es war ein Gefühl, als würde es immer schlechter... Die Brust tat mir sehr weh, wie nie bis dahin. Wir kamen bis zum Gipfel. Wir



HEILUNG AUF DEM KRIŽEVAC



drei waren also am Berg Križevac. Wir beteten aus ganzem Herzen, dass uns Gott alle unsere Sünden verzeihen möge und dass er mir hilft, gesund zu werden. Wir drei erwachsene Männer beteten weinend. Danach rief ich mit meinem Handy meine Frau an, denn ich hatte - wie auch meine Freunde - das Gefühl, dass mit mir etwas Wunderbares geschah auf dem Berg Križevac. Mein Frau sagte mir, dass ich vier Tage nach meiner Rückkehr schon einen Operationstermin bekommen habe, wo sie mir den rechten Lungeflügel entfernen werden.

Daraufhin bat ich meine Frau, dass sie die Ärzte fragen soll, ob ich noch einmal vor der Operation, alles überprüfen und anschauen lassen kann, wie es mit meinem Krebs steht. Kurz darauf rief mich die Sekretärin meines Arztes, der die Operation durchführen sollte an und sagte mir: "Herr Boyle, wir wissen, dass sie in Medjugorje sind und warum sie dort sind. Das ist eine wunderbare Sache, aber Sie haben Krebs und der wird nicht verschwinden, glauben Sie mir! Seien Sie überzeugt, wir müssen diese Operation machen." Nach einer solchen Antwort kontaktierte meine Frau einen anderen Arzt

VERZEIH UND GEH BEICHTEN!

Arthur erzählte uns daraufhin noch etwas von Medjugorje, was er in der Zwischenzeit vergessen hatte zu sagen. „Noch etwas geschah in Medjugorje, was für mich wichtig war. Meine Botschaft ist Vergebung und Beichte. Ich saß in Medjugorje mit einigen Leuten und sie sagten, dass ich allen verzeihen soll, was sie mir getan haben. Auch wenn ich bereits zweimal beichten war, wusste ich nicht, was ich verzeihen sollte. Ich erinnerte mich, nachdem mich meine Freunde aufmerksam machten, dass ich auch meinen Eltern verzeihen musste. Sie waren nämlich in der Phase der Scheidung nach 43 Ehejahren.

Das alles traf mich sehr. Ich sagte damals zu meiner Frau, dass sie meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern anrufen soll, damit sie anwesend sind, wenn ich aus Medjugorje zurückkomme. Ich rief meinen Vater an und sagte ihm, dass ich ihm verzeihe, dass er sich von meiner Mutter hat scheiden lassen. Ich sagte ihm, was mir Medjugorje gegeben hat und dass ich denke, dass die Muttergottes sagt: "Wenn du nicht beichtest und nicht verzeihst, kann der hl. Geist nicht kommen und dich nicht heilen. Das habe ich gelernt. "Wenn du das tust, dann bist du offen, dass der hl. Geist kommen und dich heilen kann."

ICH TAT DAS ALLES UND GOTT HAT MICH GEHEILT

Als ich nach Hause kam, erzählte ich allen, dass mich Gott geheilt hat. Ich gesundete in meinem Herzen. Ich wurde auch seelisch geheilt. Alles, was ich in mir hatte, was morsch und ungesund war, habe ich in Medjugorje bei der Beichte weggeworfen. Ich erzählte ihnen alles, was mit mir in Medjugorje geschehen war. Es war Friede, als ich sprach, das ist jener Friede, den ich aus Medjugorje mitnahm.

Und all das, was ich später sagte, wurde bekräftigt, als ich zum neuen Arzt ging, um neue Befunde machen zu lassen. Ich ging dann zu diesem neuen Arzt, den meine Frau kontaktiert hatte und brachte ihm die früheren und die neuen Aufnahmen. Da sagte er, dass ich 5 Minuten warten soll, dann rief er mich in sein Büro.

Er kratzte sich am Bart und sah verwundert drein. Er sagte mir, dass der Krebs ganz einfach verschwunden ist, dass er nicht mehr da ist. Wir riefen alle Ärzte an, die bei der Operation anwesend hätten sein sollen und sagten ihnen Bescheid. Sie alle haben das mit großer Verwunderung angenommen."

DIE SCHWERE KRANKHEIT IST VERSCHWUNDEN

Den Augenblick der Heilung erklärt Arthur mit folgenden Worten:

„Ich wurde gesund, als ich den Berg Križevac bestieg. Ich fühlte beim Aufstieg körperlich einen schrecklichen Schmerz, der langsam verschwand. Und als ich oben war, rief ich meine Frau am Telefon an, und sagte es ihr. „Ihr neues Glück hatte kein Ende...“

Bald nach der Heilung kam er noch einmal mit seiner Frau und mit 7 von ihren 13 Kindern, nach Medjugorje um ihr zu danken... Arthur war Gast in vielen ameri-

kanischen Fernsehsendungen und hat viele Interviews gegeben. Am 24. Dezember 2000 hat die "Boston Globe" - Zeitung einen langen Text über seine Heilung gebracht.

„Ich versprach Gott und der Muttergottes, dass ich meine Heilung bezeugen werde, wo immer ich hin gerufen werde. Auf der Grundlage der Botschaften von Medjugorje haben wir auch eine Gebetsgruppe gegründet, die sich jeden Donnerstag trifft.

Am Anfang waren wir sechs, jetzt sind wir schon 50 Teilnehmer. Das tägliche Gebet, das Lesen der hl. Schrift, das Fasten ist für mich das Leben geworden.“

IN MEMORIAM ALOJZIJE ŠVALJEK (1928 - 2006)

Alojzije Švaljek wurde 1928 in der Nähe von Zagreb geboren. Nach dem Studium der Theologie wurde er im Jahre 1953 zum Priester geweiht. Seit dem Beginn der Erscheinungen beschäftigte er sich intensiv mit den Geschehnissen von Medjugorje und widmete sich der Verbreitung der Botschaften. Besonders in den Anfangsjahren veröffentlichte er mehrere Publikationen über Medjugorje. Das wohl bekannteste und in den Anfängen am meisten gelesene Buch war „Marienerscheinungen von Medjugorje“, das wurde im Miriam Verlag veröffentlicht. Tausende haben so das erste Mal im deutschen Sprachraum über die Ereignisse von Medjugorje erfahren.

Bei der Gebetsaktion veröffentlichten wir im Jahre 1990 sein Buch „Königin des Friedens von Medjugorje“ unter dem Pseudonym Marijan Ljubić – Jakov Marin. In der Medjugorje Buchreihe erschien sein „Kurzbericht über die Ereignisse und Botschaften“. Dieses Buch ist eine gründlich recherchierte Zusammenfassung aller Fakten vom Beginn der Erscheinungen 1981 und kann als fundierte Einführung in das Phänomen Medjugorje betrachtet werden.

Wir werden Pater Švaljek als Priester in dankbarer Erinnerung behalten, welcher die Muttergottes besonders liebte und auf ihre Wünsche immer antworten wollte. Er hatte für alle ein offenes Herz, versuchte überall zu helfen und freute sich, wenn wir ihn in Zagreb besucht haben. Ein großer Medjugorje Freund ist nach Hause gegangen. Möge er den Frieden bei Gott finden.

25 JAHRE ERSCHEINUNGEN DER MUTTERGOTTES IN MEDJUGORJE

Für mich persönlich hat die Gottesmutter in ihrer Botschaft vom 25.3.1988 die Antwort gegeben, warum sie schon so lange in Medjugorje erscheint: „Ihr, liebe Kinder, seid euch nicht bewusst, mit wie viel Liebe Gott euch liebt. Deshalb erlaubt Er mir, mit euch zu sein, euch zu belehren und euch zu helfen, den Weg des Friedens zu finden.“

Gott liebt uns Menschen, mit einer solchen Liebe, die für uns immer unvorstellbar bleiben wird. „Gott ist die Liebe“, schreibt der Apostel Paulus (1 Joh 4,8). Die folgenden Worte aus dem Johannes Evangelium sind in unserer Zeit noch mehr als in der Vergangenheit zu einer tragischen Wirklichkeit geworden: Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet; kam in die Welt, Gott war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die seinen nahmen ihn nicht auf (Joh 1 9-10).

Maria kommt als Mutter zu uns, um uns an die Liebe Gottes, die uns umfängt, zu erinnern. Sie hat in Medjugorje gleichsam eine Schule begonnen, wo sie uns nahe ist und uns durch ihre Botschaften belehrt. Maria begleitet uns auf unserem Weg und will uns helfen, den Frieden im Herzen, den Frieden untereinander und in der Welt zu finden.

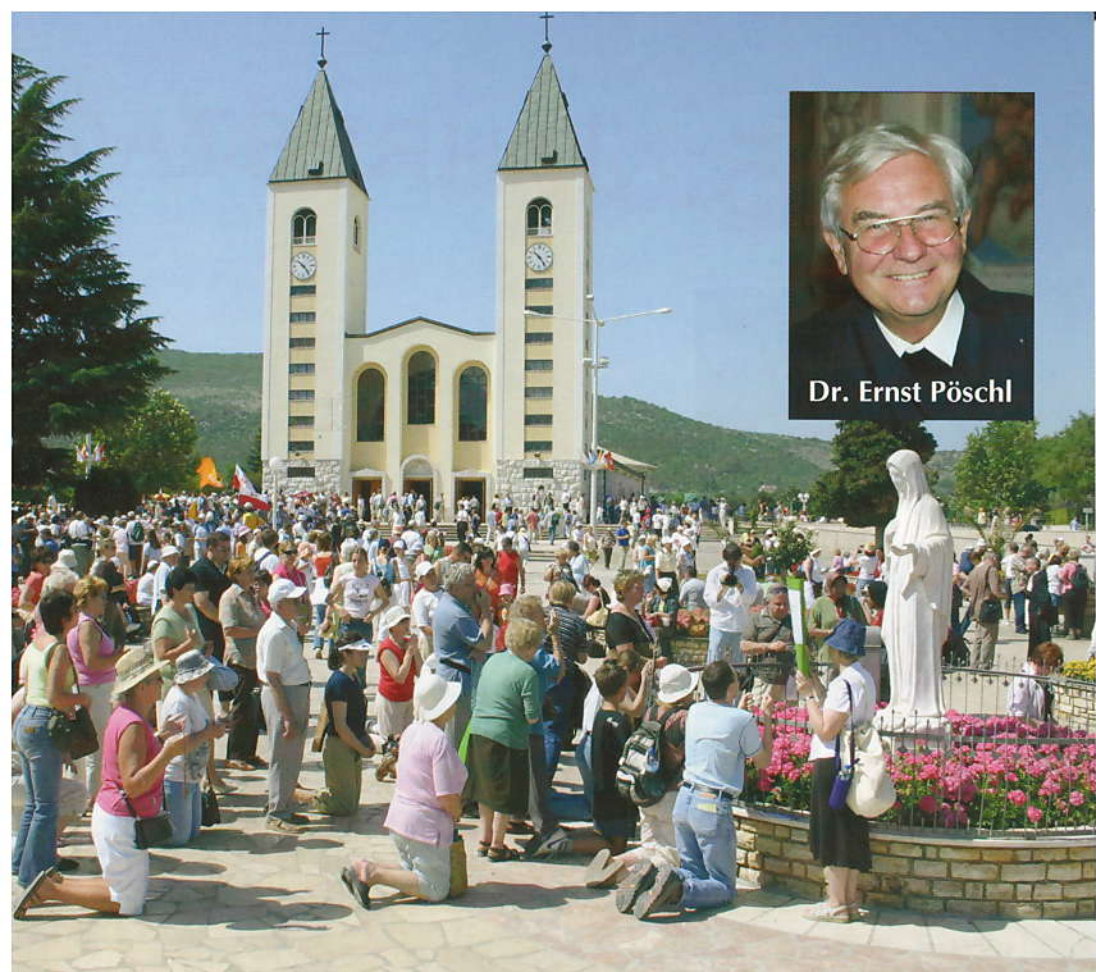
Warum diese Schule schon 25 Jahre, ein ganzes Vierteljahrhundert, dauert?

Im Alten Testament wird von einer Schule berichtet, die noch länger gedauert hat, nämlich 40 Jahre lang. Gott versprach den Israeliten durch Moses, dass er sie aus der ägyptischen Gefangenschaft befreien und in das Gelobte Land führen wird. Dieser Weg wäre in wenigen Monaten zu schaffen gewesen. Warum diese Schule Gottes 40 Jahre gedauert hat? Obwohl die Israeliten immer wieder die Wundertaten Gottes erlebt haben, fanden sie nicht zu einem festen Glauben. Immer wieder haben sie gemurmelt und darüber geklagt, warum sie Gott diesen Weg führt.

Auf diesem Weg aber, sollten sie die Liebe Gottes erfahren und verstehen lernen. Von dieser Liebe Gottes sollten sie auch den künftigen Generationen Zeugnis geben.

Warum Maria schon 25 Jahre in Medjugorje erscheint? Weil sie uns unermesslich liebt. Als ich diese Betrachtung schrieb, hatte ich das Glück, einige Tage am Meer zu verbringen. Am Ufer des Meeres habe ich begriffen: Die Liebe der Muttergottes ist so weit und so tief wie





Dr. Ernst Pöschl

das Meer. Am 9.10.1986 hat uns die Königin des Friedens erklärt: „Diese lange Zeit, die ich bei euch bin, ist ein Zeichen, dass ich euch unermesslich liebe und dass ich von jedem Einzelnen wünsche, dass er heilig wird.“

Der Weg der Heiligkeit, auf den uns die Muttergottes begleitet, ist schwer und dauert eine lange Zeit. Am 7.2.1985 sagte uns Maria, dass sie so lange bei uns geblieben ist, um uns in den Versuchungen beizustehen. Am 3.10.1986, damit sie uns helfen kann, die Botschaften zu leben. Bereits am 12.6.1986: Weil sie uns beten lehren möchte.

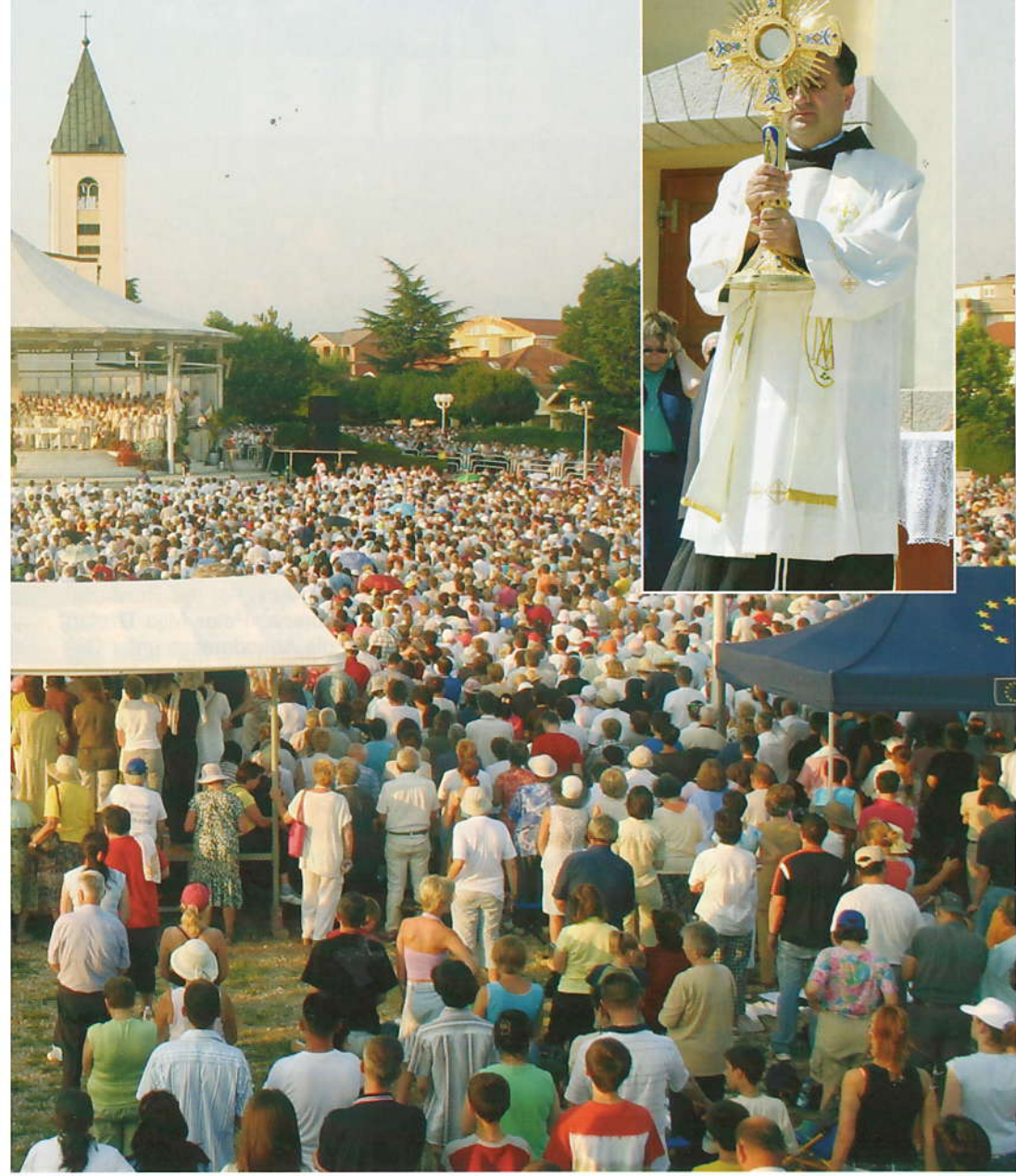
Wenn Sie sich Zeit genommen haben, diesen Artikel zu lesen, gehören Sie sicher zu jenen, die seit längerer oder kürzerer Zeit in der Schule der Gottesmutter sind. Die Königin des Friedens wird nicht müde, ihre Kinder zu belehren und ihnen zu helfen, den Weg des Friedens zu finden.

Ein Satz aus der Botschaft der Muttergottes vom 25. Mai 2006 hat mich tief getroffen: „Meine lieben Kinder, entscheidet euch für die Heiligkeit und denkt an das Paradies. Nur so werdet ihr Frieden in eurem Herzen haben, den niemand zerstören kann. Der Friede ist ein Geschenk, das Gott euch im Gebet gibt.“

25. JAHRESTAG



IN MEDJUGORJE





Pater Ivan Dugandžić feierte die hl. Messe gemeinsam mit 252 Priestern am 24. Juni 2006

Der 25. Jahrestag der Erscheinungen der Gospa in Medjugorje wurde feierlich im Geiste der Dankbarkeit für alle empfangenen Gnaden begangen. Als geistige Vorbereitung auf die Feier des 25. Jahrestages der Erscheinungen in Medjugorje wurde eine Novene der Pfarrangehörigen und Pilger aus aller Welt auf dem Erscheinungsberg gebetet. Vom 15. bis 23. Juni ergoss sich ein großer Pilgerstrom zu jeder Tages- und Nachtzeit auf den Erscheinungsberg. Mit den Patres von Medjugorje begann täglich um 16.00 Uhr der Rosenkranz, auch die Seher kamen hinzu, um dort mit den Gläubigen gemeinsam zu beten. Im Laufe der Novene haben die beiden Provinziale des Franziskanerordens der Provinz von Bosnien und Herzegowina, Pater Slavko Soldo, der Provinzial der Provinz „Maria Himmelfahrt“ und Pater Mijo Džolan, Provinzial der Provinz „Bosna Srebrena“ in Konzelebration mit drei ehemaligen Pfarrern von Medjugorje, Pater Tomislav Per-

van, Pater Ivan Landeka und Pater Branko Radoš, sowie mit drei aus Medjugorje gebürtigen Priestern, Pater Jozo Vasilj, Pater Mate Dragičević und Pater Miro Šego die Abendmessen gefeiert. Am Donnerstag, dem 22. Juni, hat der Provinzial von Bosna Srebrena, Pater Mijo Džolan aus Sarajevo, die Abendmesse unter Gesangsbegleitung des Chores „Libertas“ aus Dubrovnik gefeiert. Die Novene endete am Freitag, dem 23. Juni, mit einem feierlichen Abendgottesdienst um 19.00 Uhr, den Pater Branimir Musa in Konzelebration mit Pater Slavko Soldo, dem Provinzial der Provinz „Maria Himmelfahrt“, mit dem Pfarrer von Medjugorje Pater Ivan Sesar und 160 Priestern feierten. Der Gottesdienst wurde musikalisch vom Kinderchor „Golubići mira“ begleitet. Während der ganzen Novene haben Ivan Dragičević und Marija Pavlović – Lunetti nach der Abendmesse das Magnifikat vorgebetet.



Die Seher Jakov, Ivanka, Marija, Mirjana und Ivan am 24. Juni 2006

FRIEDENSMARSCH

Am Tag des Johannes des Täufer wurde die traditionelle Friedenswallfahrt vom Kloster der Franziskaner in Humac bei Ljubuški bis zur Kirche von Medjugorje veranstaltet. Die Fußwallfahrt wird schon seit dem Jahre 1992 regelmäßig abgehalten. Sie nahm ihren Anfang um 6 Uhr morgens vor dem Kloster in Humac mit einem Segen und mit Gebeten. Etwa 3000 Pilger nahmen daran teil. Nach vier Stunden Wallfahrt mit dem Kreuz, Rosenkranzgebet und Gesang von Liedern, alles unter der sengend heißen Junisonne, erreichten die Teilnehmer gegen 10.00 Uhr Medjugorje. Vor der Kirche nahm der Friedensmarsch seinen Ausklang mit einem gemeinsamen Gebet und dem Segen mit dem Allerheiligsten. Dieser Friedensmarsch wurde von Pater Ljubo Kurtović und Pater Bože Milić angeführt. Den Segen vor der Kirche in Medjugorje spendete der Pfarrer Pater Ivan Sesar.

VORABEND-FEIER AM 24. JUNI

Während des ganzen Tages drängten auswärtige Pilger nach Medjugorje, zu ihnen gesellten sich zahllose einheimische Pilger, gerade an den Tagen, die dem großen Feiertag vorausgingen. Beim abendlichen Gebetsprogramm um 18 Uhr und bei der Abendmesse waren mehr als 25.000 Gläubige anwesend. Die Feierlichkeiten dauerten bis Mitternacht. Pater Ivan Dugandžić OFM, Professor an der theologischen Fakultät in Zagreb, konzelierte mit 252 Priestern die Eucharistiefeier. Nach der hl. Messe fand von 21 – 22 Uhr eine feierliche Dankandacht statt, an der die Seher Ivanka Ivanković – Elez, Jakov Čolo, Mirjana Dragičević-Soldo, Marija Pavlović-Lunetti und Ivan Dragičević teilnahmen. Die zwei Chöre von Medjugorje „Zbor Kraljice mira“ und „Golubići mira“ umrahmten unter der Leitung von Sr. Slavica Kožul musikalisch die Dankandacht. Von 22 – 24 Uhr war unter der Leitung von Pater Ljubo Kurtović An-



ABENDMESSE AM 24. JUNI 2006 IN MEDJUGORJE

betung vor dem Allerheiligsten. Nach dem Segen zu Mitternacht wurde das Allerheiligste vom Außenaltar auf den Altar in die Kirche übertragen und war die ganze Nacht bis zur Frühmesse ausgesetzt. Während dieser Nacht drängten einheimische Pilger, die traditionell zur Jahresfeier in Fußwallfahrten kommen, aus Kroatien und Herzegowina herbei.

JUBILÄUMSFEIER AM 25. JUNI

Am 24. und 25. Juni haben einige dutzend Priester den ganzen Tag unermüd-

lich in den Beichtstühlen und auf der Wiese rund um die Pfarre Beichten abgenommen. Am 25. Juni 2006, am 25. Jahrestag der Erscheinungen, fanden um 5, 6, 7, 8, 9, 11, und 16 Uhr hl. Messen in kroatischer Sprache statt. Während des Vormittags wurden zusätzlich hl. Messen in 16 verschiedenen Sprachen gefeiert. Das Abendprogramm wurde simultan auf englisch, französisch, deutsch, italienisch, polnisch, ungarisch, koreanisch, arabisch, spanisch, portugiesisch, und tschechisch übersetzt. Die Anbetung konnte auf chi-



Altbischof von Ferns, Irland und Mons. Jerome Gapangwa Nteziryayo, Altbischof der Diözese Uvire (Kongo) sowie drei Provinziale der Franziskaner, Pater Slavko Soldo, Provinzial von der Provinz „Maria Himmelfahrt (Mostar, Herzegowina), Pater Dr. Željko Tolić, Provinzial der Provinz zum Heiligsten Erlöser (Split, Kroatien) und Pater Dr. Josip Sopta, Provinzial der Provinz vom hl. Jaronimus (Zadar, Kroatien) teil. Mit ihnen konzelebrierten 322 Priester. Nach dem Gottesdienst fand dieselbe Dankandacht wie am Vorabend statt. Am 24. und 25. Juni wurden mehr als 50.000 Kommunionen gespendet. Neben den ausländischen Priestern, die als Begleiter von Gruppen kamen, nahmen noch etwa 70 einheimische Priester die Beichte ab.

DIE SEHER

Am Jahrestag hatte Ivanka Ivanković – Elez ihre jährliche Erscheinung. Jakov Čolo hat weiterhin einmal jährlich zu Weihnachten die Erscheinung, Mirjana Soldo an jedem 18. März und jeden Zweiten des Monats. Tägliche Erscheinungen haben noch immer Ivan Dragičević, Vicka Ivanković und Marija Pavlović - Lunetti, die auch die monatlichen Botschaften bekommt.

nesisch, flämisch, rumänisch, russisch und auch slowakisch verstanden werden.

Die feierliche Abendmesse hat Prof. Dr. Tomislav Ivančić, Kanonikus des Domkapitels in Zagreb und Professor an der theologischen Fakultät in Zagreb, gefeiert. An der Konzelebration nahmen vier Bischöfe: Mons. Geervarghese Mar Divanassios Ottathengil, der malkitische Bischof der Diözese Battery (Kerala, Indien), Mons. Roger Luis Kaffer, Altbischof und Koadjutor von Jolietta (Illinois, USA), Mons. Brendan Oliver Comiskey SSCC,

Wir danken der Gottesmutter für 25 Jahre Glauben, dem Herrn und Gott danken wir für unzählige Gnaden, die sich über Medjugorje in die ganze Welt ergießen. Bleiben wir im Gebet verbunden!

25 FRÜHLINGE ALS GESCHENK FÜR DIE GOSPA

Zum Jahrestag besuchten wir Jakov in Medjugorje und wollten ihm gratulieren zu 25 Jahren Erscheinungen. Bei dieser Gelegenheit hat er uns überrascht und uns sein erstes Liederalbum geschenkt, das er der Gospa zu den 25 Jahren Erscheinungen gewidmet hat. Jakov wollte schon immer Sänger werden und besonders wollte er Lieder für die Gospa singen. Dieser Wunsch ist heuer in Erfüllung gegangen, als er sein erstes Album aufgenommen hat. Im folgenden Gespräch, welches die Gebetsaktion mit ihm geführt hat, können Sie mehr darüber lesen:

Jakov, kannst du uns sagen, wie du dich als Seher der Muttergottes nach all diesen Jahren fühlst?

Während all dieser Jahre hat mich die Gospa geführt und sie war mir Mutter und Vater gleichzeitig. Sie hat mich auf ihren Weg geführt und hat mich nicht verlassen. Meine Erfahrung mit der Gospa begann in meinem 10. Lebensjahr. So habe ich schon von jungen Jahren, ein sehr schönes Leben mit diesem großen Geschenk, das mir Gott gegeben hat, dass ich die Gospa sehen darf. Durch die Gospa habe ich Jesus kennen gelernt. Während ich noch alleine war, und auch jetzt mit meiner Familie, ist Gott immer für uns gegenwärtig und er steht für uns an erster Stelle. Gott sei Dank! Mit Gott geht alles gut voran.

Gestern Abend bei der hl. Messe wart ihr fünf Seher beim Außenaltar. Vicka konnte nicht kommen, denn sie hatte eine Operation. Wie hast du dich gefühlt vor einer so großen Menge, die anlässlich des 25. Jahrestages gekommen war?

Es war schön, all diese Pilger zu sehen, die nicht wegen uns Sehern gekommen sind, sondern wegen der Gospa und wegen Gott. Es war schön, zum Altar zu treten und all diese Menschen zu sehen, die mit all ihren Bedürfnissen, mit ihren Wünschen und mit ihrem Dank an die Gospa nach Medjugorje gekommen sind. Eine noch größere Freude für mich war zu sehen, dass diese Menge deswegen hier ist, weil die Gospa sie auf ihre Weise eingeladen hat. Sie alle waren gerade

Gespräch mit Jakov Čolo am 25. 06. 2006 in Medjugorje


können wir hier nichts tun oder beginnen, ohne sich an ihn zu erinnern. Er war ein Teil jeder Bewegung und Aktion, die mit Medjugorje verbunden ist. Deshalb kann man nichts beginnen, ohne an Pater Slavko zu denken und seine starke Gegenwart zu spüren. Das bestätigen auch die Pilger in ihren verschiedenen Erfahrungen. Wenn wir den Erscheinungsberg oder den Križevac anschauen, dann muss man einfach an ihn denken, denn jeder dieser Orte hier symbolisiert ihn und seine Gegenwart. Auch wenn wir das Haus „Domus pacis“ sehen, in dem er so viele Seminare abgehalten hat, dann seine Bücher in verschiedenen Sprachen, die heute in der Welt gelesen werden: All das spricht davon, dass Pater Slavko immer hier gegenwärtig sein wird und dass wir ihn nie vergessen werden.

Wie wichtig ist es heute, dass ihr Seher für die Gospa Zeugnis ablegt?

Wir bezeugen die Gospa auch weiterhin durch unser Leben und für uns ist es eine große Freude, wenn wir sehen, dass unser Zeugnis anderen Menschen hilft, die einen geistigen Hunger haben und von den vielen materiellen Dingen übersättigt sind. Es ist trotzdem wichtig zu betonen, dass wir selber nichts tun, sondern dass die Gospa alles durch uns tut. Wir sind nur ihr Mund, der lebendig ist und das überbringt, was sie möchte.

Das letzte Mal warst du in Wien mit der Seherin Mirjana. Gehst du öfters auf Reisen, um Zeugnis zu geben?

Früher habe ich oft Zeugnis gegeben, aber in den letzten Jahren, seit ich meine Familie habe, fahre ich fast nirgendwo



deshalb hier, weil die Gospa und Gott wollten, dass sie hier sind. In mir wurden sofort die Gefühle aus jenen ersten Tagen wach, als all das begonnen hat und was in diesen 25 Jahren daraus geworden ist. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir für all das hier der Gospa danken müssen, denn sie hat das alles begonnen und sie wird uns nicht alleine lassen, sondern sie wird uns zu ihrem Sohn bringen. Das ist ihr Wunsch, der sich sicher erfüllen wird.

In Medjugorje ist in diesen Tagen unmöglich, nicht an Pater Slavko zu denken.

Es genügt, nach Medjugorje zu kommen und man spürt, dass sein Geist hier anwesend ist. Er hat hier in Medjugorje eine sehr große Spur hinterlassen, eine Spur, die immer gegenwärtig ist. Heute



mehr hin. Für mich ist es irgendwie am schönsten, wenn ich hier in Medjugorje den Pilgern Zeugnis gebe. Als Vater bin ich verpflichtet bei meiner Familie zu sein und diese Aufgabe empfinde ich als sehr wichtig.

Wir Seher haben alle sehr viele Einladungen, so dass wir jeden Tag in der Welt herumreisen und Zeugnis geben könnten, aber die Verantwortung für die Familie verpflichtet mich persönlich für die Kinder und ihre Erziehung da zu sein, so dass ich fast keine Reisen unternehme.

Jakov, wir sind heute aus einem besonderen Grund hergekommen. Gestern Abend habe ich dich gesehen, wie du singst. Du hast dein erstes Liederalbum aufgenommen. Kannst du uns etwas

mehr darüber sagen?

Mein Wunsch war schon von klein auf, Sänger zu werden. Ich habe immer gern gesungen und jetzt ist dieser Wunsch zum ersten Mal in Erfüllung gegangen. Die Freude in meinem Herzen war noch größer, weil ich alle Lieder für die Gospa gesungen habe, die mich in all diesen 25 Jahren geführt hat. Das Album mit den Liedern ist besonders ihr geweiht – als Geschenk an die Gospa anlässlich des 25. Jahrestages. Der Titel dieses Albums ist „25 Frühlinge“. Er ist ein Symbol für die 25 Jahre meiner Begegnungen mit der Gospa durch die Erscheinungen.

Du bist der Sänger der Lieder, wer hat die Lieder geschrieben und komponiert?

Ich habe einen guten Menschen hier in Medjugorje kennen gelernt, Anto Lasić

heißt er. Er ist vor allem ein großer Christ, der gerne Lieder an die Gospa schreibt, sie spielt und komponiert. So sind wir uns beide begegnet und unsere Begegnungen und die Arbeit während der Aufnahmen vergingen im Gespräch über Gott und die Botschaften der Gospa. Die Lieder auf dem Album sind in drei Sprachen geschrieben: in kroatisch, italienisch und in englisch. Ich singe die Lieder großteils kroatisch, einige auch auf englisch und italienisch. Dieses Album kann man im Pfarramt erwerben, eine CD kostet 10 Euro.

Am Ende dieses Gespräches möchte ich auch betonen, dass man dieses Album auch über die Gebetsaktion - Wien bestellen kann, denn ich habe ihnen die Rechte gegeben, damit sie die Lieder den Lesern Ihrer Zeitschrift in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz anbieten können und sie so Verbreitung finden. Es würde mich sehr freuen, wenn dieses Album viele Menschen auf der ganzen Welt erreicht, denn ich habe wirklich von Herzen gesungen als Dank für die Gospa für 25 Frühlinge der Erscheinungen an uns Seher.

(Das Gespräch führte md)

Musik CD

„25 Frühlinge“

Lieder zu Ehren der
Gottesmutter

*Lieder in
kroatisch, englisch
und italienisch*

**Selbstkosten
ohne Versand
10 Euro**



Ich sah Pater Slavko am Boden liegen

IN DER KARTAUSE MARIENAU TRAF ICH AUS ANLASS EINER PRIESTERWEIHE UND PRIMIZ EINES VORARLBERGER ARZTES AUF EINEN TIROLER ARZT, DR. ERICH KUEN, DER BEIM STERBEN VON PATER SLAVKO DABEI WAR.

Erich, ich freue mich, dass ich dich hier in der Kartause Marienau treffe. Ich habe schon vor langem von dir gehört, insbesondere, dass du dabei warst, als Pater Slavko Barbarić am Kreuzberg verstorben ist. Darf ich dich bitten, dass du dich unseren Lesern vorstellst.

Mein Name ist Erich Kuen, ich bin ein Tiroler aus Innsbruck, habe Medizin studiert, war als Arzt tätig und bin über Kontakte zu den Seligpreisungen nach Medjugorje gekommen. Zurzeit studiere ich im Priesterseminar St. Pölten in NÖ. Pater Slavko habe ich schon seit längerem gekannt. Die Medjugorje-Gebetsgruppe in Innsbruck hatte über die Familie Lang guten Kontakt zu Pater Slavko, sodass er öfters nach Innsbruck kam. Pater Slavko hielt Vorträge in Innsbruck. Es wurden auch Hilfsaktionen organisiert für Kriegsgeschädigte in Bosnien, fürs Mutterdorf in Medjugorje. So hatte ich öfters mit Pater Slavko Kontakt. Ich habe mich aber eher zurückgehalten, weil ich gesehen habe, dass dieser Mann sehr engagiert war und sich alle in allen möglichen Angelegenheiten an ihn gewandt haben. Pater Slavko war mir damals schon als ein sehr im

Gebet stehender marianischer Priester bekannt und ich habe ihn sehr geschätzt.

Nun will ich zu seinem letzten Lebenstag kommen: Ich war bei der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Medjugorje. Es war Freitag, der 24. November 2000, und wie jeden Freitag fand der Kreuzweg auf den Kreuzberg hinauf statt. Es war ein kalter, nebeliger Regentag. Ich war sehr lange im inneren Kampf, ob ich überhaupt den Kreuzweg gehen soll. Dann habe ich mich doch dazu entschieden, aber ich ging den Kreuzweg etwa drei Stationen hinter der Gruppe allein. Ich habe mir gedacht, ich kämpfe hier, ob ich bei Schlechtwetter den Kreuzweg gehe und Pater Slavko geht jeden Freitag, egal welche Witterung vorherrscht. Pater Slavko ist bekanntlich jeden Tag auf einen der beiden Berge in Medjugorje in der Früh gegangen, bevor die meisten Leute aufstehen. Ich habe etwas Abstand gehalten, ich wollte alleine sein. Bei der 13. Station ist plötzlich ein junger Mann heruntergestürzt. Dies ist bei Regen bergab sehr gefährlich, es ist rutschig, die Steine spitz und ich dachte, der Mann ist sehr unvorsichtig, um es mild auszu-drücken. Ein paar Schritte weiter sah ich schon die nächste Station, also die 14. Station. Aber noch davor war eine Gruppe Menschen und einer saß in der Mitte zwischen den Steinen. Als ich näher kam, sah ich Pater Slavko am Boden liegen auf Steinen aufgestützt. Als Arzt prüfte ich, wie es ihm geht. Ich merkte, dass er

schon am Sterben ist oder schon verstorben ist. Ich habe den Leuten gesagt, sie sollen beten, es war eine große Aufregung in dieser Gruppe von etwa zehn bis zwölf Leuten. Pater Slavko ist ganz friedlich an den Steinen angelehnt gelegen. Es war für mich der Eindruck, als ob er auf einem Thron gebettet wäre. Es war 15 Uhr 15 und es war trotz der Tragik ein großer Frieden. Im Inneren habe ich dabei sehr viel erlebt.

Erich, du bist also nicht mit der Gruppe von Pater Slavko den Kreuzweg hinaufgegangen, sondern bist erst nachgekommen und hast alleine den Kreuzweg gebetet. Wie hast du diese Situation des Sterbens von Pater Slavko vorgefunden?

Ich bin hinzugekommen und da hat sich Pater Slavko kurz davor niedergesetzt

und die Leute waren äußerst besorgt, sie glaubten er hat einen Schwächeanfall. Ich habe aber gesehen, er atmet nicht mehr, er hat keinen Herzschlag mehr und dass er schon im Sterben war, alles ging sehr schnell. Also es war sicherlich ein Herzstillstand und ich nehme an, dass es ein großer Herzinfarkt war.

Du hast vorher schon angedeutet, wie du das innerlich aufgenommen hast. Wie hat sich für dich persönlich dieses Erleben dann ausgewirkt?

Ich kann sagen, dass dieser Tod für mich ein Wendepunkt im Leben war. Ich hatte geplant, eine Familie zu gründen und als Arzt tätig zu sein. Im Moment als Pater Slavko gestorben ist, habe ich wirklich einen Anruf vom Himmel her empfangen. Schon früher hatte ich den Ruf zum Priestertum verspürt, aber in der Zeit, als





ich als Arzt tätig war, habe ich nicht mehr sehr darauf geachtet. Im Moment als Pater Slavko von sechs Männern hinunter getragen wurde vom Kreuzberg, war das für mich wie ein Triumphzug nach einem großen Sieg, den Pater Slavko errungen hat! Beim Weg vom Kreuzweg hinunter kam mir vor, als hätte mir die Hand von Pater Slavko einen Schlag auf die Schulter gegeben, welchen ich gedeutet habe als „Mach schon!“. Auf diesem Weg hinunter bat ich Pater Slavko auch, dass er mir vom Himmel her hilft. Unten wurde er dann der Sanität übergeben und aufgebahrt. Die Zeit nach dem Tod von Pater Slavko war in ganz Medjugorje ein Ausnahmezustand. Alle haben geweint. Auch ich bin in die Kirche gegangen, habe zwei

Stunden durchgeweint, habe nicht gewusst warum. Es war einfach eine Zeit, in der Pater Slavko vom Himmel her sehr große Gnaden geschenkt hat und das hat sich am nächsten Tag, es war der 25. November 2000, bestätigt, an dem die Mutter Gottes in der Botschaft an Marija mitgeteilt hat, dass Pater Slavko vom Himmel her unser Fürsprecher sein darf. So kann ich sagen, dass Pater Slavko vom Himmel her der Vater meiner Priesterberufung ist. So bitte ich ihn und auch euch, dass ihr für mich betet, damit ich diesen Weg zur Ehre Gottes und aus Liebe zur Mutter Gottes gehen kann.

(Das Gespräch führte ih)

Jährliche Erscheinung von der Seherin Ivanka am 25. Juni 2006



*Die Seherin Ivanka übergibt die Botschaft
am 25. Juni 2006 Pater Ljubo Kurtović*

Die Seherin Ivanka Ivanković-Elez hatte ihre regelmäßige jährliche Erscheinung am 25. Juni 2006. Nach dem Zeugnis der Seher haben Vicka, Marija und Ivan tägliche Erscheinungen, während Mirjana, Ivanka und Jakov einmal im Jahr Erscheinungen haben.

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 7. Mai 1985 vertraute die Muttergottes Ivanka das zehnte und letzte Geheimnis an. Sie sagt, dass sie während ihres ganzen Lebens einmal im Jahr eine Erscheinung haben wird und dies zum Jahrestag der Erscheinungen. So war es auch dieses Jahr. Ivanka hatte die Erscheinung zu Hause und sie dauerte 7 Minuten. Bei der Erscheinung war nur die Familie von Ivanka anwesend, ihr Ehemann und ihre drei Kinder. Die Muttergottes gab folgende Botschaft:

„Liebe Kinder, danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid. Betet, betet, betet.“

Die Muttergottes war froh und sprach über das siebente Geheimnis.

GRUNDBOTSCHAFT

MIT GROBER FREUDE BIN ICH HEUTE IN DER KARTAUSE MARIENAU BEI DER PRIESTERWEIHE EINES KARTÄUSERS, MIT DEM ICH SCHON VIELE JAHRE VERBUNDEN BIN. DIE KARTÄUSER LEBEN IN STRENGER ABGESCHIEDENHEIT.

MEDJUGORJE IST ABER AUCH BEI DEN KARTÄUSERN NICHT UNBEKANNT. SO WURDE AUCH DORT DES 25 JAHRJUBILÄUMS GEDACHT.

WIDERSTÄNDE GEGEN MEDJUGORJE

Gerade Widerstände sind ein Zeichen der Echtheit. So viele Gnaden sind in Medjugorje ausgeteilt worden. Dies ist sichtbar, wenn man ein offenes Herz und offene Augen hat. Dieser Beichtstuhl für die Welt, bei dem schon viele Berufungen gewachsen sind, weil dort viele Menschen hinkommen und wirklich ihr Leben ändern. Wer es sehen will, der sieht es und wer es hören will, der hört es und der kann hier Kraft schöpfen. Wer weiß, wie lange diese Gnade uns vom Himmel noch geschenkt wird!

OPFER

Es ist gar nicht so ein Opfer, es geht primär darum, jeden Tag nach dem Willen Gottes zu fragen. Im Blick auf das Le-

ben könnte mancher meinen, Kartause ist ein Egotrip. Egotrip heißt, sich immer nur selber suchen, aber in der Kartause oder auf dem Weg dorthin muss jeder erfahren, dass der Weg zum Sinn und zur Freude, vor allem zur inneren Freude wird. Wenn man jeden Tag fragt: Was will Gott? Vorher lautet die Frage oft, was will ich! Jetzt gehe ich diesen Weg, was will Gott von mir, jeden Tag und jeden Augenblick ist zu fragen. Was will Gott? Das ist der eigentliche Weg für jeden Einzelnen.

Den Menschen geht es immer dann nicht gut, wenn er Gott auf die Seite schiebt, wo praktisch kein Gespräch mit Gott stattfindet, die Kommunikation mit einem lebendigem Du, eben mit Gott, mit dem man wie mit einem Freund spricht, vor den man alles hinlegen kann, dem

VON MEDJUGORJE IST FRIEDE

man seine Sorgen und seine Freuden anvertraut. Jeder Mensch braucht das. Die Menschen genügen sich nicht gegenseitig, d.h. kein Mensch kann dem anderen Antworten auf alles geben, diese findet man nur bei Gott.

FASTEN, FRIEDE UND BEICHTE

Fasten ist ganz, ganz wesentlich. Fasttage sind immer wesentlich tiefer, da Nebensächlichkeiten wegfallen. Vielleicht kann man sogar den paradoxen Satz sagen, dass Fasten angenehmer ist als Essen.

Die Grundbotschaft von Medjugorje ist Friede und Friede fängt im eigenen Herzen an. Friede kann man nur haben,

wenn man mit Gott ausgesöhnt ist. Dass Medjugorje mittlerweile der Beichtstuhl der Welt genannt wird, ist ein absolutes Zeichen der Echtheit, weil - wer geht schon freiwillig zur Beichte. Wie viele Jugendliche beichten dort und finden den Weg zu Gott, das kann man weder selber erreichen, noch können das Priester oder Seelsorger bewerkstelligen, das kann eben nur von oben kommen. Da ist die Gnade - übergroß!

EUCCHARISTIE

Der Tagesablauf soll geprägt sein von der Eucharistie. Wir sollen von der Eucharistie leben. Die Eucharistie ist der Lebensquell schlechthin, der Mittelpunkt des Tages, auf den alles hingeeordnet ist.



FAMILIE

Es gibt immer wieder Leute, die Medjugorje gerade deshalb in Frage stellen, weil alle Seher geheiratet haben. Aber man kann dies auch anders sehen. Die Ehe ist genauso eine Berufung, ein Sakrament. Gerade weil heute so viele Ehen in Brüche gehen, weil es so viele Scheidungswaisen gibt. Ist dies ein wunderbares Zeichen, dass viele junge Menschen mit Liebe hier ja zum Partner sagen kön-

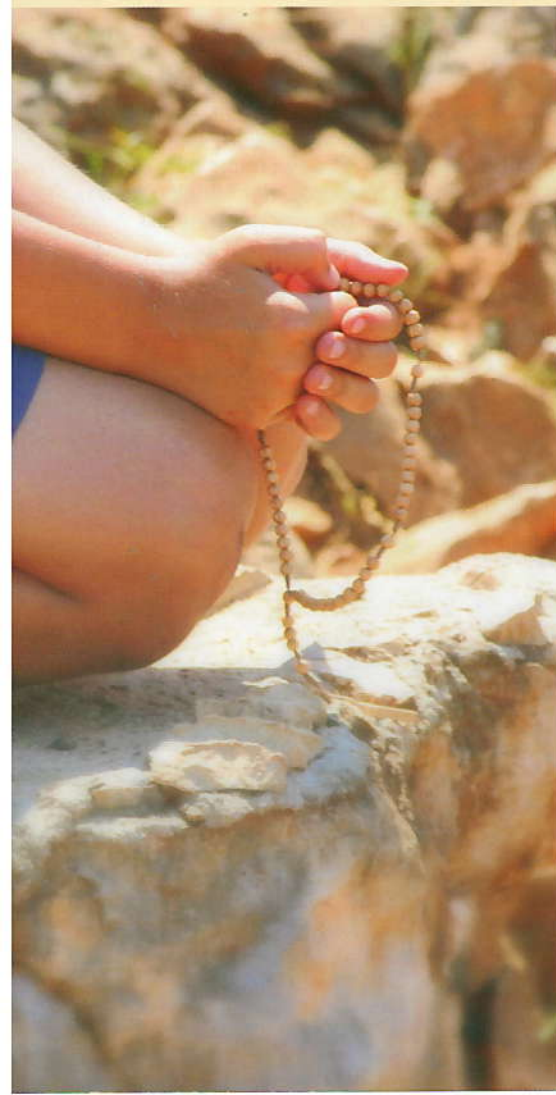
nen und zwar ein lebenslängliches Ja durch alle Schwierigkeiten hindurch. So sind sie Vorbild für die Menschen, weil sie trotz aller Unsicherheiten und Fragen mit der Hilfe Gottes im Vertrauen auf Gott den gemeinsamen Weg im Sakrament der Ehe einschlagen.

BEDROHUNG DES LEBENS

Es ist die Sünde, die uns am meisten erschüttert, dass heute so viele ungebohrne Kinder getötet werden, weil ihnen nicht erlaubt wird, ihr Leben zu leben wegen fadenscheiniger Gründe und dies in einem übersättigten Europa. Gerade wenn die Menschen auf die Botschaft von Medjugorje hören, auf die mütterliche Botschaft Mariens, die sich in allen Lebensphasen wiederholt hat, können auch mehr junge Mütter ja zu einem Kind sagen. Sie mögen erkennen, welch großes Gnadengeschenk uns hier der Schöpfer macht. Wir dürfen an seiner Schöpfung mitwirken, um zu einer Kultur des Lebens beizutragen. Darüber hinaus müssen wir das menschliche Leben respektieren, und auch die Grundlage unseres Lebens, indem wir Abstand nehmen von der maßlosen Ausbeutung der Erde, bei der unsere eigene Grundlage sowie die Grundlage der zukünftigen Generationen zerstört werden.

EVANGELISIERUNG

Zu allen Zeiten, aber heute mehr denn je, ist der Gläubige aufgefordert, seine Umwelt zu evangelisieren. Die Gebetsgruppen, die durch Medjugorje entstanden sind sowie die Menschen, die durch diese Zeitschrift erreicht werden, sind Kristallisationspunkte eines neuen lebendigen Christentums, welches das zukünftige Europa maßgeblich formen wird. In Medjugorje ist ein hoffnungsvoller Aufbruch der Kirche erblüht, der uns ermöglicht, mit großem Optimismus in die Zukunft zu blicken.





Pater Madinger mit den
beiden Sehern
Mirjana und Jakov

EIN MEDIJGORJEABEND MIT MIRJANA UND JAKOV

Die Seherin Mirjana Soldo und Jakov Čolo besuchten am 9. und 10. Juni 2006 Wien. In der Reindorfkirche im 15. Wiener Gemeindebezirk erlebten wir zwei wunderschöne „Medjugorje – Abende“. Die Seherin Mirjana und Jakov gaben in der an Gläubigen überfüllten Kirche Zeugnis vom Kommen der Muttergottes in Medjugorje.

Mirjana erzählte beeindruckend über die Anfänge der Erscheinungen in Medjugorje aus dem Jahr 1981 und wie sie zu Weihnachten 1982 die letzte regelmäßige Erscheinung hatte. Sie sprach viel über die Notwendigkeit des Gebetes für all jene, welche die Liebe Gottes noch nicht erfahren haben. Mirjana hat jedes Jahr am 18. März eine Erscheinung. Weiters hat sie seit 1987 die Gnade, an jedem Zweiten des Monats eine besondere Erscheinung der Muttergottes für die Ungläubigen – oder wie sie es immer wieder betont, für all jene, welche die Liebe der Muttergottes noch nicht erlebt haben. Mirjana betonte in ihrer Ansprache, dass man mit persönlichen Gebet und Zeugnis die Ungläubigen bekehren kann. Die Muttergottes betont, dass wir alle eine große Verantwortung haben und uns für Gott entscheiden sollen. Wenn wir die Tränen der Gospa sehen würden, dann würden auch wir mit großem Eifer versuchen, die Tränen der Muttergottes zu trocknen. Mirjana betonte, dass wir frohe Christen sein sollen. Die Menschen sollen bemerken, dass wir Gott lieben und dass auch Gott uns liebt - so werden auch wir glaubwürdige und frohe Zeugen vom Kommen der Muttergottes in Medjugorje.

Jakov Čolo erzählte in seiner Ansprache über seine Erlebnisse und dass er am Beginn der Erscheinungen fast noch ein Kind war. Seine Worte waren sehr tief und berührend, als er über die tiefe Bedeutung der Botschaften von Medjugorje sprach. Jakov betonte wie stark uns die Muttergottes liebt. Wir würden vor Freude weinen, wenn wir wüssten, mit welcher Inbrunst die Muttergottes jeden von uns liebt! In seiner gewohnt bescheidenen und scheuen Art haben der Seher Jakov und die Seherin Mirjana an diesem Abend Medjugorje den Gläubigen in Wien näher gebracht.

Der Pfarrer von Reindorf Pater Andreas Schöffberger feierte am Freitag die hl. Messe. Den Samstagabend leitete in kroatischer Sprache Pater Ignaz Domej von der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“.



Aus dem Gespräch mit Andrijana Vasilj am 25.6.2006 in Medjugorje

Als die Gospa hier in Medjugorje zum ersten Mal erschienen ist, war ich ein zehnjähriges Mädchen. Heute nach 25 Jahren feiern wir einen Jubiläums-Jahrestag für die großen Gnaden, die wir in all diesen Jahren empfangen haben.

Am ersten Tag, als sie erschienen ist, am 24.6.1981, kam sie mit dem kleinen Kind im Arm. Das war ein sehr konkretes Zeichen, sie gab uns ein konkretes Ziel und das heißt: sie wollte hervorheben, dass sie möchte, dass ihr Sohn an erster Stelle ist. Sie lud ein zum Frieden, Frieden, Frieden. Friede muss werden zwischen Gott und dem Menschen und zwischen den Menschen untereinander. In all diesen Jahren, in denen ich in Medjugorje lebte, hat mir die Schule der Gospa viel geholfen. Die Gospa möchte als Mutter noch einmal mit ihrer Liebe, ihrer Zärtlichkeit und ihrer Wärme ihre Kinder an sich ziehen, damit sie das leben, was ihr Sohn, unser Retter, gesagt hat. ‚Tut, was er euch sagt‘, das wollte die Gospa in den vergangenen 25 Jahren hervorheben.

IN DER SCHULE MARIENS

Medjugorje ist eine Schule, in der jeder, der kommt, immer mehr Mensch wird. Medjugorje teilt die Leute nicht nach Nationen oder irgendwelchen Verdiensten ein, nein hier sind wir alle gleich. Wir befinden uns alle in der Umarmung unserer Mutter. Medjugorje ist nicht etwas, was uns drängt oder mit Gewalt zieht, sondern eine Freiheit, die von Gott geschenkt wird und in dieser Freiheit können wir mit der Liebe die Früchte erkennen. Die Früchte von Medjugorje sind in

Medjugorje bietet uns die Freiheit

erster Linie ein tieferes, sakramentales Leben. Von Medjugorje geben zwei große Berge Zeugnis, der Berg Križevac und der Erscheinungsberg-Podbrdo. Die Gospa als Mutter hat den Sohn gezeitigt und der Križevac ist aufgeleuchtet und wurde lebendig. Aber dieser Križevac hatte auch vor den Erscheinungen der Gospa seine Bedeutung. Alles hier war schon von jeher im Plan Gottes. Unsere Kirche hier in Medjugorje war zu groß für uns, denn wir waren eine kleine Pfarre. Aber jetzt wurde diese Kirche zu klein für uns alle und für so viele Pilger. All das ist trotzdem im Plan Gottes und wir sind hier, damit wir diesem Weg, der sich für uns geöffnet hat, folgen.

In Medjugorje können wir unermüdliche Priester im Beichtstuhl sehen, unermüdliche Gebete, ein Feuer, das die Pilger entflammt. Das sind nicht wir, sondern es ist die Hand Gottes und die Umarmung der Gospa. Medjugorje ist Demut und ein starkes Zeugnis, das man mit dem Leben bezeugen muss und nicht mit dem Reden. Es ist leicht zu schreiben und es ist leicht zu predigen, aber man muss die Botschaften leben. Die Gospa hat einmal gesagt: 'Wie können die anderen die Veränderungen an euch sehen, wenn ihr nicht mit dem eigenen Leben Zeugnis gebt?' Damit wir alles erkennen können und annehmen, was die Gospa von uns wünscht, braucht es einen tiefen Glauben. Der Glaube ist das, was uns vorantreibt und mit dem Glauben können wir, alles auch das Unmögliche, so betont es die Gospa oft in ihren Botschaften, schaffen. Wir können fasten und beten und die anderen annehmen. Aber wenn wir kei-

nen Glauben haben, ist das alles umsonst. Wir alle möchten vieles verändern, aber vor allem müssen wir uns selber Gott überlassen, damit er uns langsam ändert. Jeder von uns muss sich selber ändern und umso näher wir Gott sind, umso mehr werden wir begreifen, wie schwach und wie sündig wir sind. Unser Weg ist das, was die Gospa wünscht: Uns selber mit der Hilfe Gottes zu verändern! Und wenn wir uns selber verändert haben, dann können wir auch alle anderen um uns herum verändern. Die Gospa hat uns eingeladen und in den Hauptbotschaften betont sie, die das Fundament und die Arznei für diese Welt sind, nämlich: Fasten, Beten, Umkehr, das sakramentale Leben (Beichte, hl. Messe, Kommunion). Ohne das werden wir weder das Evangelium begreifen können, noch den Ruf der Gospa in Medjugorje.

SAKRAMENTALE LEBEN

Die Gospa hat uns zur monatlichen Beichte eingeladen. Wir sagen oft: Warum sollen wir einmal monatlich beichten? Nehmen wir nur eine Blüte oder eine Saat: Wir müssen sie pflegen. Wenn wir sie nicht pflegen, wird alles austrocknen. So ist das auch mit unseren Seelen: Wenn wir sie vernachlässigen, können wir nicht wachsen. So wie die Blüte: Wenn wir sie vernachlässigen, wird sie nicht aufblühen in ihrer vollen Blüte. Wenn wir das sakramentale Leben nicht leben, können wir nicht zum Abbild Gottes werden. Nur das sakramentale Leben kann uns auf den rechten Weg führen und es ist die einzige und echte Wahrheit und das größte Geschenk, das wir von

Gott erhalten haben. Wir können Zeugnis geben und die Botschaften überbringen, aber wenn wir nicht an uns selber arbeiten und uns nicht von Tag zu Tag ändern, werden wir nur sehr schwach in all unserer Schönheit aufblühen und auf den Ruf antworten können, zu dem wir berufen sind.

DANK SAGEN

Nach diesen 25 Jahren möchte ich für die Seher danken, für ihre Ausdauer von Tag zu Tag, dass sie unermüdliche Zeugen sind und unerschüttert auf dem Weg mit Maria gehen. Ich möchte jedem Priester danken, der hier in der Pfarre war und der heute hier ist, für sein unermüdliches Zeugnis. Auf besondere Weise möchte ich Gott danken für jedes Herz das sich hier geöffnet hat und das den Ruf der Gospa erkannt hat. Ich möchte für jedes Gebet für diese Pfarre danken und für jedes Gebet für die Priester. Der Priester ist nicht ein gewöhnlicher Mensch, sondern ein Mensch, durch den die Sakramente ausgegossen werden und das heißt, dass es ohne Priester kein geistliches Leben gibt. Ohne den Priester

sind wir geistig tot! Deshalb möchte ich sagen, dass wir für die Priester beten sollen, damit sie auf ihrem Weg ausdauernd bleiben. Alle Priester sind Gesandte Gottes. Seien wir deshalb Gott dankbar dafür, dass wir sie heute haben! Besonders danken möchte ich auch unseren beharrlichen Franziskanern, die hier in einer schweren Situation sind und die das Kreuz angenommen haben. Ich möchte danken für das Zeugnis ihres Glaubens und für all das, was sie während so vieler Jahre getan haben. Die Gospa möge sie schützen und auf ihrem Weg behüten

Auch möchte ich danken für unser Haus in dem schon sehr viele Pilger gewesen sind. Wir haben schon in den ersten Tagen unser Haus geöffnet, um Pilger aufzunehmen, die zu uns kamen. Und es ist schön für mich, dass sich die Menschen wie zu Hause fühlen. Die Pilger suchen hier nicht den Tourismus, den Luxus, die Erholung, sie sind gekommen, um das zu suchen, was die Gospa hier in Medjugorje gesät hat. Medjugorje ist eine große Pflanzstätte, der Garten, in dem sich der Same befindet. Jeder Pilger, der herkommt, nimmt hier diesen Samen mit



und sät ihn dort aus, wo er hingeht. Nur mit dem Samen der Gospa können wir diese Welt verbessern und das sein, was Gott von uns wünscht. Ihr alle, die ihr mehr über Medjugorje wissen wollt: Die Worte sind zu armselig dafür, daher bitte ich euch: Kommt und seht! Dann werdet ihr selbst erfahren, was die Realität von Medjugorje ist.

ZUKUNFT VON MEDJUGORJE

Wenn wir das annehmen, was die Gospa wünscht, wenn wir das Evangelium leben, wenn wir uns dem öffnen und diesen Samen in unser Herz setzen, ihn pflegen, damit er wachsen kann, dann werden wir auf alle Probleme dieser Welt und der Kirche antworten können. Uns ist also ein Weg angeboten. Dieser Weg ist sicher nicht leicht. Die Gospa möchte durch ihre Erscheinungen betonen, dass sie immer mit uns ist. Sie war immer bei uns und wird es auch immer bleiben. Die Zukunft wird nicht allein von uns abhängen. Aber es ist auch sehr wichtig zu betonen, dass wir sicher wichtig sind im Plan Gottes, den Gott hier in Medjugorje begonnen hat.

Was die vielen Meinungsverschiedenheiten betrifft, die in der Beziehung zwischen dem Bischof und der Pfarre sind, denke ich, dass auch all das im Plan Gottes ist. Vielleicht ist vieles davon jetzt unverständlich, aber sicher werden wir eines Tages all das verstehen, warum es so ist und warum es so sein musste, wie es ist. Das sind offene Fragen, auf die nur Gott selber eine Antwort hat. Ich glaube, dass die Gospa nicht gekommen ist, um uns zu zerstören, sondern um uns zu retten! Ich glaube an die Gebete der vielen Pilger, an die Beharrlichkeit der Seher, an die Beharrlichkeit der Priester und besonders, die unserer Franziskaner. Die Gospa hat die Pfarre Medjugorje eingeladen und durch die Pfarre auch die ganze Welt, und ich möchte noch einmal sagen, dass all das, was in Medjugorje geschieht, im Plan Gottes liegt. Wie sehr wir uns für diesen Plan öffnen, das muss sich jeder persönlich fragen. Das Gebet, der Glaube, das Fasten und die Buße sind die Hauptfundamente von Medjugorje. Aber vor allem dürfen wir in Demut und Liebe das sakramentale Leben annehmen und die Botschaften der Gospa leben.





Nikolaus Wallner

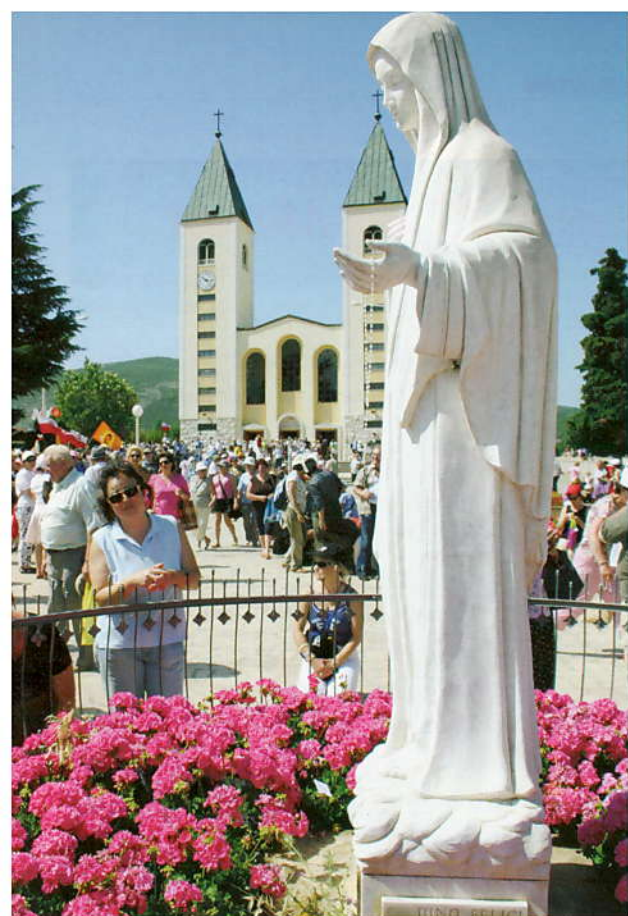
Mein Bekenntnis zur Muttergottes in Medjugorje

Das Wirken der Muttergottes in Medjugorje halte ich für das größte und wichtigste Missionswerk Gottes mit Hilfe Seiner von Ihm gesandten Mutter seit Seinem persönlichen Besuch bei den Menschen vor 2000 Jahren. Diese Erscheinungen sind auch der Höhepunkt und voraussichtliche Abschluss ihrer in Paris 1830 (Wunderbare Medaille) begonnenen Mission nach Lourdes 1858, Fatima 1917 und weiterer Erscheinungen und Zeichen in unserer Zeit. Sie ist als begnadeter Mensch mit besonderer Schönheit ausgestattet und auch mit der Ausstrahlung ihrer mit göttlicher Liebe erfüllten Persönlichkeit besonders für diese Aufgabe geeignet. Alle bisherigen Seherinnen und Seher auch jene in Medjugorje waren und sind tief beeindruckt von ihrer Persönlichkeit. Vergleichend dazu sind die ergreifenden Erlebnisse der beiden Seherinnen bei den Erscheinungen des Heilands selbst bei den Herz Jesu Erscheinungen 1675 in Paray le Monial und den Erscheinungen des Barmherzigen Jesus 1931-1937 in Krakau.

Ich bekam während meines Berufslebens als Buchhalter im Bundesdienst bei einer Pilgerfahrt zu Pater Pio 1967 die Einladung als Reiseleiter für den Katholischen Reisedienst in Wien Pilgergruppen zu führen. So besuchte ich mit den Pilgern durchschnittlich 2-mal jährlich von 1968 – 1986 über 50-mal die schönen

und interessanten Wallfahrtsorte Europas meist Italien, immer Rom, 8-mal Lourdes, Fatima, Tschenschow usw. Auch konnte ich vor einigen Jahren das Heilige Land erleben.

1988, noch vor dem Krieg in Bosnien und Herzegowina, kam ich mit einer Pilgergruppe zum ersten Mal nach Medjugorje in voller Unkenntnis über die dortigen Ereignisse und den entsprechenden Zweifeln. Als ich jedoch das Wirken, die Mitteilungen und Botschaften der Muttergottes dort kennen lernte, war ich sofort, im Vergleich zu ihren mir schon bekannten Worten und der Sprechweise in Lourdes und Fatima, überzeugt von der Wirklichkeit und Echtheit ihrer Erscheinungen. Welcher Mensch könnte diese Mitteilungen und Botschaften erfinden und so einen gigantischen Betrug sich getrauen? Es ist leicht die Sprache des Heiligen Geistes zu erkennen. Gott gibt immer zu diesen Impulsen in der Zeit, wie Er damals voraussagte, Seine begleitenden und bezeugenden Wunder, wie Er sie selbst als Nachweis für Seinen Sohn wirkte; siehe z.B. jene in Lourdes und Fatima. In Medjugorje sind diese bezeugenden Wunder ja auch schon vielfach gegeben worden: Das Wunder der täglichen leiblichen Erscheinung bei den Seherinnen und Sehern seit 1981, das Naturwunder am 8.8.1981 abends, das mit der Schrift „Mir“, Frieden, in flammenden



in Medjugorje ist ja keine wirkliche Verneinung, sondern eine üblicherweise vorläufige und vorsichtige Beurteilung bis zur endgültigen Entscheidung nach dem Ende der Erscheinungen. Die dazu verwendete Formulierung führt jedoch zu unnötigen Irritationen und zur Ablehnung durch viele gut meinende aktive Gläubige. Schade um diese versäumten zusätzlichen Gebete und Opfer auf Wunsch der Muttergottes, die ja am ehesten um deren Notwendigkeit weiß.

Sie ruft uns seit nunmehr 25 Jahren auf und bittet jetzt und nicht für eine spätere Zeit, erst nach der offiziellen kirchlichen Anerkennung, um Befolgung ihres Aufrufes. Der Bischof Komarica von Banja Luka in Bosnien und Herzegowina sagte am 25.4.2006 in einem Interview: „Medjugorje ist seit langem zu einem weltweiten Phänomen geworden, das über die örtliche Diözese hinausgewachsen ist. Über das Phänomen von Medjugorje soll der Heilige Stuhl entscheiden. Der Diözesanbischof hat das Recht und die Pflicht, sich um die richtige liturgische Pastoral in dieser Pfarre seiner Diözese zu kümmern.“

Viele Bischöfe und Priester waren mit ca. fünfzig Millionen Gläubigen aus aller Welt bereits im Medjugorje. Viele Menschen befolgen die Aufrufe und Botschaften der Muttergottes. Ich möchte danken den so heldenhaft tapferen Seherinnen und Sehern von Medjugorje, die ihre Aufgabe so ausgezeichnet erfüllen; es ist nicht erstaunlich, denn sie werden ja von der Muttergottes geführt. Als ein Teil meines Apostolats vervielfältige ich seit 17 Jahren die Botschaften der Muttergottes und verteile sie sowie die Quartalshefte nach meiner Möglichkeit. Danke liebe Muttergottes für Deine Liebe zu uns und für Deine Mühe mit uns!

Buchstaben über Medjugorje ungefähr eine halbe Stunde von allen Einwohnern und Pilgern zu erleben war, sowie mehrere andere übernatürliche Zeichen, die über tausend wunderbaren Krankenheilungen und die wichtigsten Wunder der vielen Bekehrungen und Berufungen.

Dieses meiner Meinung nach bisher größte religiöse Ereignis seit dem Besuch Gottes bei uns Menschen vor 2000 Jahren wurde bisher von vielen Millionen Menschen aus aller Welt gut angenommen – in Zukunft sicherlich von zunehmend mehr Menschen. Den derzeitigen Widerstand der Ortsbischöfe von Mostar (Zanic, Peric) halte ich für sehr fragwürdig. Die bisherige Feststellung und Beurteilung der zuständigen Bischofskonferenz über die Echtheit der Erscheinungen

Die Botschaften vom 25. des Monats

25. Mai 2006 – „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, die Botschaften, die ich euch gebe, in die Praxis umzusetzen und zu leben. Meine lieben Kinder, entscheidet euch für die Heiligkeit und denkt an das Paradies. Nur so werdet ihr Frieden in eurem Herzen haben, den niemand zerstören kann. Der Friede ist ein Geschenk, das Gott euch im Gebet gibt. Meine lieben Kinder, sucht und arbeitet mit allen Kräften, dass der Friede in euren Herzen und in der Welt siegt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. Juni 2006 – „Liebe Kinder! Mit großer Freude in meinem Herzen danke ich euch für alle Gebete, die ihr in diesen Tagen für meine Anliegen dargebracht habt. Meine lieben Kinder, ihr werdet es nicht bereuen, weder ihr noch eure Kinder. Gott wird euch mit großen Gnaden belohnen und ihr werdet das ewige Leben gewinnen. Ich bin euch nahe und danke all jenen, die im Laufe dieser Jahre meine Botschaften angenommen haben, sie in ihr Leben einfließen haben lassen und sich für die Heiligkeit und den Frieden entschieden haben. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“



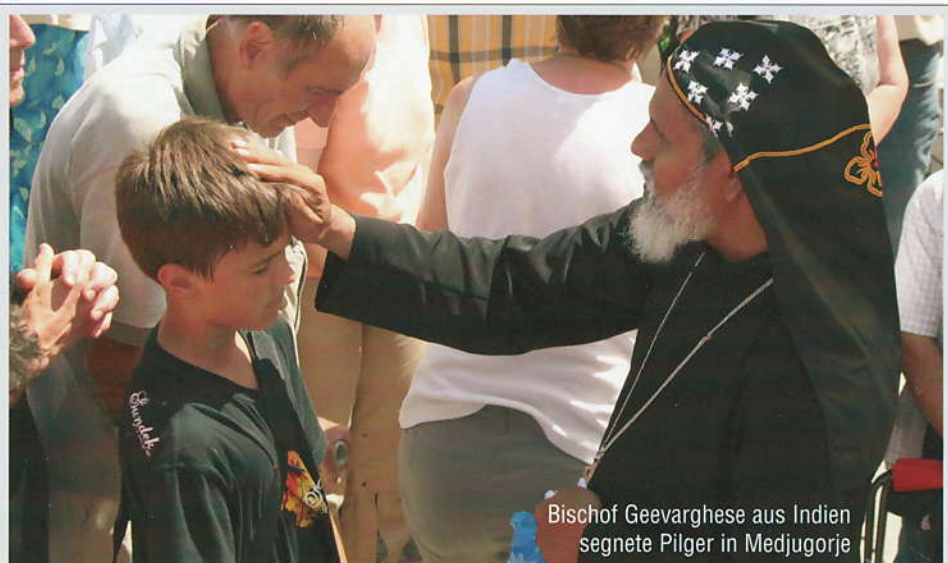
TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN:	A	(01)	-	15 91	.....	TONBANDDIENST
TIROL, VÖLS:	A	(0512)	-	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN:	D	(08033)	-	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG:	D	(0761)	-	809 52 30	.....	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN:	D	(02133)	-	93 7 55	.....	TONBAND
SOLINGEN:	D	(0212)	-	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU:	D	(0851)	-	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN:	D	(089)	-	77 54 59	.....	TONBAND
ULM / BEUREN:	D	(0180)	-	5537875	.....	TONBAND
PADERBORN:	D	(05251)	-	93 04 74	.....	TONBAND
ENTLEBUCH:	CH	(041)	-	480 03 72	.....	TONBAND
STRASSEN / LUXEMBOURG:	L	(00352)	-	446 193	.....	TONBAND

Die Gebetsaktion-Wien ist mit folgender Web-Adresse im Internet vertreten.

Adresse: www.gebetsaktion.at e-mail: medjugorje@gebetsaktion.at



Bischof Geevarghese aus Indien
segnete Pilger in Medjugorje

Die Kirche - und in ihr Christus - leidet auch heute. In ihr wird Christus immer wieder verspottet und geschlagen; immer wieder versucht man ihn aus der Welt zu verdrängen. Immer wieder wird das kleine Boot der Kirche vom Wind der Ideologien hin- und hergeworfen, die mit ihren Wassern eindringen und es scheinbar zum Untergang verurteilen. Und dennoch ist Christus gerade in der leidenden Kirche siegreich. Trotz allem gewinnt der Glaube an ihn immer wieder an Kraft. Auch heute gebietet der Herr den Wassern und erweist sich als Herr der Elemente. Er bleibt in seinem Boot, im Schifflein der Kirche. So offenbart sich auch im Dienst des Petrus einerseits die Schwachheit dessen, was zum Menschen gehört, aber gleichzeitig auch die Kraft Gottes: Gerade in der Schwachheit der Menschen zeigt der Herr seine Kraft, beweist Er, dass Er selbst es ist, der mittels schwacher Menschen seine Kirche aufbaut.

(Aus der Predigt von Papst Benedikt XVI. am 29. Juni 2006,
Auszug aus L 'Osservatore Romano, am 7. Juli 2006)

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 2 EURO, 3 SFR. Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)
Nr. 90-12878-3 Postfinance St. Gallen

SPENDEN INNERHALB DER EU: BIC: OPSKATWW, IBAN: AT42600000007475573

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien
Telefax-Nr. 0043 1 / 892-38-54
Telefonische Bestellungen: 0043 1 / 893-07-35, täglich (Mo–Fr) von 9–12

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.
Druck: Leykam Druck, Werk Gutenberg, Johannes-Gutenberg-Straße 5, A-2700 Wiener Neustadt, Erscheinungsort Wien.



***Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.
Betet, betet, betet!***

(Botschaft durch Ivanka am 25. Juni 2006)